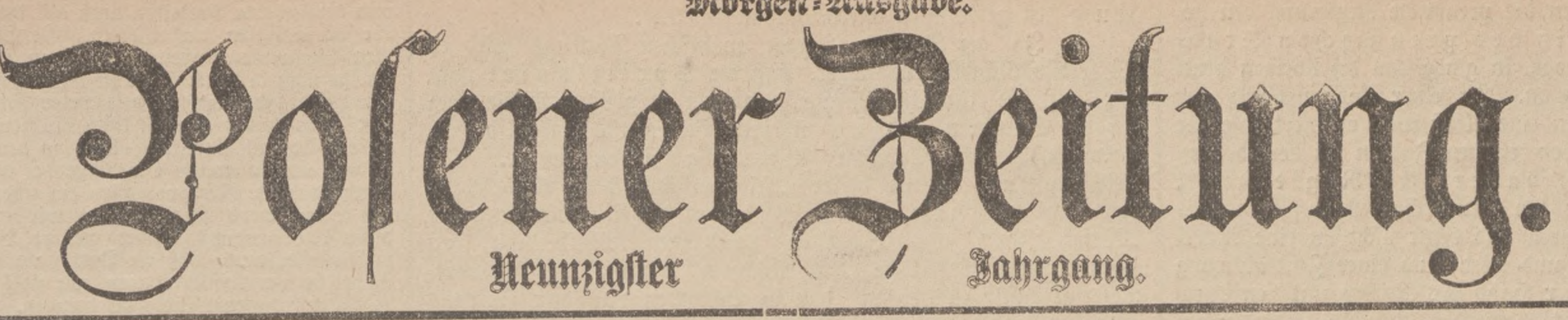
Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.



Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 612.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 1. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.



## Sedan.

Mehr als in den früheren Jahren erinnert uns dieses Mal der Sedantag an jene glorreichen Stunden, in welchen das geeinte Deutschland den eroberungslustigen Franzosenkaiser und seine beutegierigen Schaaren in glänzender Waffenthat bezwang, an jenen stolzen Tag, da der erste Grundstein gelegt ward zu dem Reiche, von welchem unsere Väter geträumt und gesungen und unter dessen schützendem Dache wir nun schon eine Reihe von Jahren, geachtet von den Staaten Europas, wohnen. Wir sagten, mehr als in den früheren Jahren würden diese Erinnerungen heute in uns lebendig. Denn noch zittert in uns die Erregung, welche die Allarmrufe in den Organen der Regierung verursachten, die Allarmrufe, daß wiederum Frankreich am Werke sei, das friedliche Deutschland mit Krieg zu überziehen, seinen nationalen Besitzstand zu bedrohen und daß man zu diesem Zwecke in unserem westlichen Nachbarlande die nationalen Leidenschaften künstlich erhitze. Auf der anderen Seite soll, wenn nicht äußere Hindernisse es verbieten, der Grundstein zu dem Deutschen Reichstagshause gelegt werden, zu dem stolzen Denkmal der Einigkeit aller deutschen Stämme. Der erste deutsche Kaiser wollte mit seiner siegreichen Hand den ersten Hammerschlag zu diesem nationalen Bau thun.

Ist das nicht Grund genug, um in uns die Gefühle und Hoffnungen wieder wachzurufen, die uns zur Zeit des Siegesjubels von Sedan für Kaiser und Reich beseelten? Gewiß. Und doch wie anders ist unsere Stimmung heute im Vergleich zu den stolzen Erwartungen von damals? Die Erklärung dieses Zwiespalts liegt in der traurigen Thatsache, daß uns die erlangte Einheit des Reiches nicht die erhoffte Freiheit gebracht hat. Der Sedantag wurde als ein nationales Fest überall im Reiche gefeiert, so lange ein einigermaßen freisinniges Regiment in Deutschland herrschte. Heute macht sich hier und dort schon Gleichgültigkeit, wenn nicht direkte Opposition gegen die nationale Erinnerungsfeier geltend.

Kein Wunder! Heute sind diejenigen Parteien am einflußreichsten, welche stets den Gedanken eines einigen deutschen Reiches als „revolutionären Nationalitätenschwindel" bekämpft haben, und welche nimmermehr Freunde und Förderer des Reiches sein können. Heute bekämpft der leitende Staatsmann an der Spitze reaktionärer Parteien die Liberalen, welche in den Tagen tiefster nationaler Ohnmacht und Zersplitterung den Gedanken an ein einiges Deutschland, das Ideal von Kaiser und Reich, im Herzen des Volkes wachgehalten und gepflegt haben. Im Jahre 1870 war es die römische Hierarchie, welche ihre weltumfassende Organisation, ihre unzähligen offenen und geheimen Machtmittel aufbot, um das junge Reich der protestantischen Hohenzollern schon im Keime zu zerstören, in den folgenden Jahren arbeitete der römische Papst darauf hin, „das Steinchen ins Rollen zu bringen, welches dem Koloß die Füße zerschmettern sollte", und heute beeilen sich die Staatsmänner des Reiches, der Kurie in Allem auf Kosten der Staatsgewalt zu Willen zu sein, nur um im Zentrum einen Bundesgenossen zu finden, mit dessen Hilfe man den ringenden Liberalismus zu Boden werfen kann. Die vermehrte Macht wird dazu benutzt, die Freiheiten und Rechte des Volkes auf alle mögliche Weise zu beschränken, das Ansehen und den Einfluß seiner Vertretung mit allen Mitteln herabzudrücken. Ist es unter diesen Umständen nicht erklärlich, wenn die richtige Sedanstimmung uns fehlt, wenn die Hochfluth nationalen Empfindens nachläßt?

Ist das Sedanfest in diesem Jahre so für uns ein Tag, der nicht rein und voll der nationalen Freude gewidmet sein kann, so stärkt er doch auch unsere Hoffnungen für eine bessere Zukunft. Wie vor dem Tage von Sedan lange Jahre nationaler Ohnmacht und schlimmer Reaktion liegen, die der gesunde Geist unseres Volkes mit einer That volksthümlicher Begeisterung überwunden hat, so wird auch nach der jetzigen Periode freiheitsfeindlichen Regimentes für den Geist unseres Volkes ein Tag des Erwachens und des Sieges kommen. Das stolze Parlamentsgebäude wird, wenn es vollendet dasteht, eine würdige Vertretung des Volkes in sich bergen. Bis dahin wird der Liberalismus alljährlich am Sedantage das Volk zur energischen Wahrung seiner erkämpften Rechte mahnen müssen.

## St. C. Die Zwangszöglinge in Preußen 1882.

Für den 15. Juni d. J. ist nach Paris ein internationaler Kongreß aller mit dem Schutze der jugendlichen Personen sich beschäftigenden öffentlichen und Privatanstalten einberufen worden, welcher an erster Stelle die Erörterung von Fragen bezweckte, welche sich beziehen auf

1. das Säuglingsalter (die verlassenen Säuglinge und außerehelichen Kinder),
2. die verlassenen Kinder (verlassenen Waisen, Kinder sittlich verkommener Familien),
3. das Lehrlingswesen,
4. die Schulversäumnisse und die Schuldisziplin, sowie
5. die jungen Sträflinge.

Seitens der preußischen Staatsregierung ist dem Kongresse eine im königlichen statistischen Bureau bearbeitete Denkschrift vorgelegt worden, welche sowohl über die auf die obigen Fragen bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, wie auch über die auf dieser Grundlage in Preußen entfaltete öffentliche und private Thätigkeit, sowie deren Erfolge einen Ueberblick gewährt. Aus dem reichen Inhalte dieser Denkschrift wollen wir heute einige Daten über die in Zwangserziehung befindlichen Kinder hervorheben.

Die oft wiederkehrende Betrachtung, daß in gewissen Schichten der Bevölkerung das Verbrechen wie eine Art moralischer Epidemie auftritt, sich stets von Neuem erzeugt und nicht selten sich von den Eltern auf die Kinder fortpflanzt, führte bekanntlich zu dem Gesetze vom 13. März 1878, wonach Kinder unter 12 Jahren, welche eine strafbare Handlung begangen haben, von Obrigkeits wegen in eine geeignete Familie oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden können, wenn die Unterbringung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der strafbaren Handlung, auf die Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher der Kinder und auf deren übrige Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung vom Vormundschaftsgerichte für erforderlich erklärt wird. Auf Grund jenes Gesetzes wurden in Preußen in der Zeit vom 1. Oktober 1878 bis zum 30. September 1882 5306 Kinder durch die Vormundschaftsgerichte zur Zwangserziehung bestimmt. Von diesen Kindern waren am 30. September 1882 noch 5006 (in Familien 1135, in Anstalten 3871) untergebracht, 45 widerruflich und 31 unwiderruflich entlassen, die übrigen aber entweder verstorben, entwichen, ins Ausland verzogen, zur Strafhaft verurtheilt oder noch nicht zur Zwangserziehung eingeliefert. Von den Zwangszöglingen entfielen auf die einzelnen Provinzen u. dgl.:

| in | überhaupt | in Familien | in Anstalten |
|---|---|---|---|
| 1. Ostpreußen . . . . . . . . . | 157 | 28 | 129 |
| 2. Westpreußen . . . . . . . . | 178 | 13 | 165 |
| 3. dem Stadtkreise Berlin . . . . | 202 | 104 | 98 |
| 4. Brandenburg . . . . . . . . | 393 | 25 | 368 |
| 5. Pommern . . . . . . . . . . | 420 | 7 | 413 |
| 6. Posen . . . . . . . . . . | 255 | 218 | 37 |
| 7. Schlesien . . . . . . . . . | 827 | 69 | 758 |
| 8. Sachsen . . . . . . . . . | 424 | 103 | 321 |
| 9. Schleswig-Holstein . . . . . . | 254 | 186 | 68 |
| 10. Hannover . . . . . . . . . | 392 | 187 | 205 |
| 11. Westfalen . . . . . . . . . | 310 | 5 | 305 |
| 12. Hessen-Nassau . . . . . . . | 553 | 112 | 441 |
| 13. Rheinland . . . . . . . . . | 639 | 77 | 562 |
| 14. den hohenzollernschen Landen . . | 2 | 1 | 1 |

Die Zahl der Zwangszöglinge war demnach, verglichen mit der Bevölkerung, in Hessen-Nassau, Pommern, Schleswig-Holstein und Schlesien am größten, in Hohenzollern, Ost- und Westpreußen dagegen am geringsten. Inwieweit diese Unterschiede auf die verschiedenen wirthschaftlichen Zustände der genannten Provinzen oder auf eine verschiedenartige Anwendung des Gesetzes zurückzuführen sein mögen, kann nicht ohne eingehendere Untersuchungen entschieden werden.

Gleichfalls sehr wesentliche Verschiedenheiten treten hinsichtlich der Unterbringung der zur Zwangserziehung verurtheilten Kinder zwischen den einzelnen Provinzen des Staates hervor. Nur in den Provinzen Posen und Schleswig-Holstein, sowie im Stadtkreise Berlin überwiegt die Familien-, in allen übrigen Provinzen herrscht die Anstaltserziehung vor. In Pommern und Westfalen besteht letztere fast ausschließlich, obwohl das Gesetz die Unterbringung der Zwangszöglinge in Familien in den Vordergrund stellt. Es dürfte dies auf die wohl noch weit verbreitete Anschauung zurückzuführen sein, daß geeignete Familien zur Unterbringung verwahrloster Kinder in ausreichender Zahl nicht zu finden seien. Daß diese Schwierigkeit aber zu überwinden ist, insbesondere wenn es den Behörden gelingt, weitere Kreise für ihre Zöglinge zu interessiren, zeigt die Provinz Schleswig-Holstein, in welcher vor wenigen Jahren gleichfalls die Erziehung in den Anstalten vorherrschte, jetzt aber nur noch die moralisch vollkommen verworfenen Kinder denselben überwiesen werden.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 30. August. Wie sehr die Vertreter der Kleinstaaten im Bundesrathe eingeschüchtert sind, wie wenig sie ihre Stimme gegen einen Antrag der Präsidialmacht zu erheben wagen, beweist wieder die einstimmige Annahme des spanisch-deutschen Handelsvertrages im Bundesrathe. Man hätte erwarten dürfen, daß wenigstens die Vertreter Hamburgs gegen die Spirituskiausel und eventuell gegen den ganzen Vertrag stimmen würden. Es handelt sich um vitale Interessen Hamburgs und es ist erklärlich, daß sich innerhalb der Hamburger Bürgerschaft eine lebhafte Indignation über diese duldende Stellung der hamburgischen Bevollmächtigten und ihrer Auftraggebeber geltend macht. Man sagt dort, der Vertreter Hamburgs im Bundesrathe mußte gegen die Spirituskiausel nicht nur protestiren, sondern auch wegen dieser Klausel gegen den ganzen Vertrag stimmen. So hätte er doch wenigstens Muth und Willen gezeigt, Hamburgs schwer bedrohte Interessen nach Kräften zu wahren, und die Bevölkerung unseres Staates hätte wenigstens einen Trost in der Energie ihres Staates gefunden. Die Verneinung des Vertrages Seitens Hamburgs wäre nicht ohne Wirkung auf einen großen Theil des Reichstages, vielleicht sogar auf Vertreter im Bundesrathe gewesen. Wenn aber Hamburgs Regierung, deren Mitglieder sich rühmen, dem Volke anzugehören, die eigenen Interessen aufgeben, was in aller Welt haben denn die Vertreter Bayerns, Württembergs, Oldenburgs u. s. w., was der Reichstag für ein Interesse, Hamburgs Handel und Stellung in Schutz zu nehmen? Wir sind weit entfernt, das Verhalten der Hamburger Bundesrathsmitglieder zu billigen, allein wir sind doch gerecht genug, die ganze Schuld nicht den Personen, sondern einem großen Theil derselben den Verhältnissen zuzuschreiben. Noch ist der Hamburger Zollanschluß nicht vollendet und die Interpretationskunst blüht in Berlin. Wahrscheinlich wollten die Hamburger Herren im Bundesrath es mit der mächtigen Präsidialgewalt nicht verderben im Hinblick auf diesen Zollanschluß und die dabei in Betracht kommenden größeren Interessen ihrer Vaterstadt und machten deshalb gute Miene zum bösen Spiel. Bezeichnend für unsere Verhältnisse und für die Freiheit, mit welcher die „einstimmigen" Voten des Bundesraths zu Stande kommen, sowie für den Werth derselben ist aber dieser Vorgang immerhin.

— Wie die „Ostsee-Ztg." erfährt, sind im Stettiner Schlosse für einen demnächst zu erwartenden hohen Besuch, angeblich für den Kaiser — die königlichen Zimmer bestellt worden. Es wird dies mit der Nachricht von einem Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem russischen Kaiser in Swinemünde in Zusammenhang gebracht.

— Ueber die Reisedispositionen unseres Kronprinzen, der heute sich nach Bayern zur Inspektion der Truppen begeben, wird nach bayrischen Blättern noch Folgendes mitgetheilt: Der Kronprinz wird am Freitag, den 31. d. früh gegen 6 Uhr in Ingolstadt ankommen. Nach vorgenommener Inspektion fährt derselbe um 10 Uhr mit Extrazug nach München, dortselbst dauert der Aufenthalt bis zum Abend, während dessen wahrscheinlich Besichtigung der Kunstausstellung stattfindet. Noch am selben Abend wird die Reise nach Traunstein fortgesetzt. Am Sonnabend findet Inspektion statt. Der Sonntag soll zu einem Ausfluge nach Tegernsee, um den Herzog Karl Theodor und dessen Familie zu besuchen, benutzt werden. In der Nacht vom Sonntag auf Montag erfolgt die Weiterreise nach Würzburg.

— Die „Germania" giebt jetzt zu, daß eine Konferenz der preußischen Bischöfe und zwar auf deutschem Boden stattgefunden habe; über Zweck und Resultat der Konferenz läßt sich das ultramontane Blatt aus eigener Wissenschaft nicht weiter aus, fügt indeß Folgendes hinzu: „Dem „Moniteur de Rome" wird bestätigt, daß die Beschlüsse, welche der preußische Episkopat in Bezug auf das kultusministerielle Reskript, betreffend die Dispensfrage, gefaßt hat, auf der Konferenz einstimmig zur Annahme gelangten. Gleichzeitig wird dem römischen Blatte versichert, „daß der Vatikan sein Möglichstes thue, um eine Kombination zu finden, welche einerseits den preußischen Katholiken wenigstens das Minimum der wesentlichsten Freiheiten sichere und andererseits der Regierung genüge."

— Die „Elberf. Ztg." erhält „von hervorragender Seite" eine Zuschrift, wonach für die nächste Zeit eine bedeutende Erweiterung des Staatsbahnnetzes ankündigt. Es heißt darin: Für das laufende Etatsjahr ist eine weitere, sehr bedeutende Steigerung der Einnahmen mit Sicherheit schon jetzt zu erwarten. Für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli dieses Jahres ergeben die Ueberſichten gegen die definitiven Einnahmen der entsprechenden Periode des Vorjahres ein Mehr von rund zwölf Millionen Mark und gegen die provisorischen einen Ueberschuß von 16 1/2 Millionen, welch letztere Ziffer thatsächlich das noch zu ermittelnde Definitivum darstellt und bei der Vergleichung zu Grunde zu legen ist. Mit Sicherheit kann daher der Ueberschuß des laufenden Etatsjahres (1. April 1883 bis 1. April 1884) gegen den Voranschlag des letzten Jahres plus 20—30 Millionen auf weitere 20 Millionen geschätzt werden, da bisher jeder Monat eine Mehreinnahme von etwa 2 Millionen Mark ergeben hat. Man bereitet daher eine bedeutende Erweiterung des Staatsbahnnetzes durch Neubauten in allen Landestheilen vor. Naturgemäß werden mit Rücksicht auf die wirthschaftlich zurückgebliebenen Verhältnisse und strategischen Bedürfnisse die östlichen Provinzen vorzugsweise bedacht werden. Allein auch die übrigen Landestheile werden mehr oder weniger betheiligt sein. Insbesondere wird Schleswig-Holstein, Hannover und das preußische Westdeutschland erhebliche Erweiterungen durch Haupt- und Nebenbahnen erfahren.

— Vor einiger Zeit hatte ein offiziöses Organ die Meinung aufgestellt, wenn die preußische Regierung den gesammten Eisenbahnbesitz des preußischen Staates an das Reich übertrage, so ginge das die übrigen deutschen Regierungen gar nichts an. In einer Korrespondenz der „Magdeb. Ztg." wird nun an eine Aeußerung erinnert, die der bayerische Ministerpräsident vor einigen Jahren in der bayerischen Kammer gethan. „Die bayerische Regierung", so sagte derselbe, „wird für die bayerischen Bahnen den Reservatstandpunkt wahren und denkt nicht an eine Abtretung derselben an das Reich, und wird auch einer Zentralisirung außerbayerischer Bahnen in der Hand des Reiches mit den durch die Reichsverfassung zu Gebote stehenden Mitteln entgegenwirken." Eine solche Politik der außerpreußischen Einzelstaaten würde sehr begreiflich sein, denn wie sollten wohl die Bayern, Sachsen, Württemberger u. s. w. dazu kommen, in Jahren schlechter Eisenbahnbetriebs-Ergebnisse den preußischen Zinsenausfall ihrerseits tragen und decken helfen! Den Einzelstaaten hat das Reich in Bezug auf das Eisenbahnwesen nur insoweit Vorschriften zu machen, als es sich um militärische Anforderungen an die Eisenbahnen handelt, wie Artikel 47 der Reichsverfassung dies unzweideutig ausspricht. Dem Reiche ein weiteres Recht der Verfügung über ihren Eisenbahnbesitz einzuräumen, haben die Einzelstaaten schlechterdings kein Interesse.

— Ueber die diesjährige Entlassung der Reserven und die Einstellung der Rekruten bringt die „Magd. Ztg." nachfolgende Zusammenstellung:

Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, wird am 1. oder 2. Tage nach Beendigung derselben bezw. nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen stattfinden. Für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 und das schleswigsche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 9 ist der 31. August, für alle übrigen Truppentheile der 29. September der späteste Entlassungstag der Reservisten. Das Nähere bestimmen die betreffenden Generalkommandos, für die Fußartillerie die Generalinspektion der Artillerie. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober d. J. bezw. 30 April k. J. zu entlassen, die Oekonomiehandwerker am 29. September d. J. Die Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile werden in diesem Herbst an den Terminen zur Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften stattfinden. Die Zahl der zu Beurlaubenden wird abhängig sein von der Zahl der einzustellenden Rekruten. Es werden eingestellt werden: je 225 Rekruten bei den Bataillonen der älteren Garde-Infanterie-Regimenter, des 1. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25, des 3. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29, des 5. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42, des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45, des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 und des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, je 190 bei den übrigen Bataillonen der Infanterie, Jäger und Schützen, mindestens je 150 bei jedem Kavallerie-Regiment, mindestens je 25 bei den reitenden Batterien, mindestens je 30 bei den übrigen Feldbatterien, je 200 bei den Bataillonen des rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10, je 160 bei den übrigen Fuß-Artillerie- und Pionier-Bataillonen, mindestens je 135 bei den Bataillonen des Eisenbahn-Regiments, mindestens 15 bei jeder Trainkompagnie zu dreijähriger aktiver Dienstzeit und je 44 Rekruten zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst d. J. und im Frühjahr k. J. Die Einstellung der Rekruten wird bei sämmtlichen Truppentheilen nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 5. bis 10. November d. J. erfolgen; nur die für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, das schleswig-holsteinische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, die Unteroffizierschulen sowie die als Oekonomiehandwerker ausgehobenen Rekruten werden am 1. Oktober d. J. und die Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai k. J. eingestellt werden.

— Der seit einigen Monaten in Konstantinopel weilende Major Frhr. v. d. Goltz vom Großen Generalstabe ist durch allerhöchste Kabinetsordre vom 25. d. M. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Oberstlieutenant zur Disposition gestellt worden. Oberstlieutenant v. d. Goltz wird nunmehr mit der türkischen Regierung einen ähnlichen Vertrag abschließen, wie die seit Jahresfrist in türkischen Diensten befindlichen preußischen Offiziere, und zwar übernimmt der Genannte endgiltig die Oberleitung des gesammten Militärbildungswesens.

— In der Denkschrift zum spanischen Vertrage wird es als selbstverständlich bezeichnet, daß die Spritklausel nicht nur auf die deutsche Einfuhr, sondern in gleicher Weise auch auf die Einfuhren aus den übrigen Vertragsstaaten (also auch Schweden) nach Spanien Anwendung finden werde. Die Reichsregierung scheint dieser „selbstverständlichen" Anwendung doch nicht ganz sicher zu sein. Wenigstens hat sie, nach einer der „Weser Ztg." aus Hamburg zugehenden Mittheilung, an Hamburgische Betheiligte das Ansinnen gestellt, das Beweismaterial dafür zu liefern, daß in Schweden russischer Spiritus rektifizirt und unter den Bedingungen des spanisch-schwedischen Vertrags, d. h. zu ermäßigtem Zollsatze in Spanien eingeführt werde.

— Da in neuerer Zeit die Waldbrände bedeutend zugenommen haben, so ist den Behörden die energische Handhabung der gesetzlichen und polizeilichen Vorbeugungsmaßregeln zur Pflicht gemacht worden. Es wird ministeriellerseits erwartet, daß alle dazu berufenen Behörden ihre volle Energie aufwenden werden, um der alljährlich wiederkehrenden Kalamität der Waldbrände möglichst Schranken zu setzen und die Schädigung des Nationalvermögens zu vermeiden, welche die unausbleibliche Folge einer laxen Handhabung der bestehenden Strafbestimmungen ist.

— Man schreibt der „Germania": „Mit dem Zuge, der am 28. d. vom Zentralbahnhofe zu Breslau Nachmittags 2 Uhr 40 Min. nach Berlin abging, fuhren mehrere Reichstagsabgeordnete. Als der Schaffner die Nummern der Freikarten sich sagen ließ, notirte ein vor dem Coupé stehender Schutzmann, wie es schien, ebenfalls die Nummern. Nun fragten zwei von den Reichstags-Abgeordneten laut den Schaffner, ob man sie für Sozialdemokraten halte, weil man ihre Karte notirte. In Folge dessen trat der dicht am Coupé stehende Schutzmann etwas zurück, erkundigte sich aber später, wie die Abgeordneten wahrnahmen, nach den Nummern. Es liegt die Frage nahe, ob unsere Reichstags-Abgeordneten unter Polizei-Aufsicht stehen?" Wahrscheinlich galt die polizeiliche Aufmerksamkeit den beiden sozialdemokratischen Abgeordneten für Breslau. Aber die Herren Hasenclever und Kräcker haben ebenso gut ein Recht, sich bei der Erfüllung ihrer parlamentarischen Pflichten eine derartige Ueberwachung zu verbitten wie die klerikalen Freunde der „Germania".

— In dem für die außerordentliche Session 1883 ausgegebenen Verzeichniß der Mitglieder des Reichstags sind folgende sechs Wahlkreise als erledigt angegeben: Grimmen-Greifswald (bisheriger Vertreter: Stoll), Oppeln (Graf Ballestrem), Liebenwerda-Torgau (Klauswitz), Otterndorf-Neuhaus (v. Bennigsen), Marburg (Arnold), Dillingen (v. Siegmund). Für die Wahlkreise Forchheim, Donauwörth und Mörs-Rees sind noch die bisherigen Vertreter angegeben, obwohl die Wahlkreise durch Amtsbeförderung oder Mandatsniederlegung ebenfalls erledigt sind.

— Für die Ueberschwemmten sind im Reichstag neuerdings noch ca. 28,600 Mark eingegangen, welche von dem Präsidenten unter Zuziehung von Vertrauensmännern vertheilt sind, und zwar: für die Eifel 4000 M., für Schlesien 24,000 M. und der Rest für einige kleinere Ortschaften im Süden. Im Ganzen sind beim Reichstag 1,775,000 M. eingegangen.

v. Der Vorstand des allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins hat folgende Zuschrift an die Patronate der deutschen Realgymnasien ergehen lassen:

„Nach langjährigem treuen Streben aller Betheiligten, die Realgymnasien zu heben und sie in ihren Leistungen zu vervollkommnen, nach unablässigem Bemühen durch Wort und Schrift über sie Aufklärung zu schaffen und Vorurtheile gegen sie zu beseitigen, durften wir hoffen, daß diesen Anstalten die so oft erbetene Anerkennung durch Erweiterung ihrer Berechtigungen zu Theil werden würde. Durch den kürzlich erfolgten Abschluß der neuen Medizinal-Prüfungsordnung sind wir auf das schmerzlichste enttäuscht worden. Die Berechtigungen sind es vorzugweise, welche im deutschen Reiche einer Schule Ansehen verleihen; eine ungleiche Vertheilung derselben bei sonst gleich organisirten und belasteteten Anstalten muß auf die Dauer den Rückgang der weniger begünstigten herbeiführen. Gewiß werden Leiter und Lehrer der Real-Gymnasien unbeirrt fortfahren, ihrer Pflicht gemäß an ihren Anstalten nach besten Kräften zu wirken, aber jeder Sachkundige weiß, daß eine gedeihliche Entwickelung einer Anstalt trotz treuester, innerer Arbeit nicht erzielt werden kann, so lange die Schätzung dieser Arbeit, welche für das Publikum allein in den Berechtigungen ihren Ausdruck findet, eine so wenig ermuthigende ist. Getragen von der Ueberzeugung, daß die Realgymnasien ein unentbehrliches Glied unseres höheren Schulwesens sind, werden wir ausharren in unserem Bestreben, dieser Ueberzeugung immer weitere Verbreitung zu verschaffen. Wir hoffen aber auch, daß die Patronate der Realgymnasien, wie sie uns bisher treu unterstützt haben, wie sie kein Opfer scheuten, die Anstalten zu ihrer jetzigen Blüthe zu bringen, nicht ermüden werden in ihrer thatkräftigen Theilnahme an unseren Bestrebungen. Wir bitten sie gerade jetzt, wo Kurzsichtige verzagen möchten, weiter kräftig mit uns einzutreten in den Kampf, dessen Ziel kein anderes sein kann, als die volle Gleichberechtigung der Realgymnasien mit den Gymnasien. Unseren Gründen steht die Macht des Vorurtheils entgegen. Dem gemeinsamen Wirken aller Freunde wird es gelingen, diese zu besiegen, und so einer Schule die Zukunft zu sichern, die aus den Bedürfnissen des deutschen Bürgerthums erwachsen, zugleich mit dessen Kraft erblüht und erstarkt ist."

**Kiel**, 29. August. Die Indienstbehaltung der Panzerfregatte „Deutschland" über die Uebungszeit des Panzergeschwaders hinaus hat natürlich nicht verfehlt, selbst hier am Orte beunruhigende Kombinationen über den Zweck dieser Maßnahme hervorzurufen. Indessen kann ein Korrespondent der „Post" aus guter Quelle mittheilen, daß dieselbe sich lediglich auf Versuche bezieht, welche mit dem Schiffe außerhalb des Geschwaderverbandes vorgenommen werden sollen, und für welche keine längere Zeit als vier Wochen in Aussicht genommen ist. — Wie derselbe Korrespondent meldet, soll demnächst mit der Reorganisation der Matrosen-Artillerie-Abtheilung begonnen werden. Die Matrosen-Artillerie-Abtheilung hat als ihre speziellen Waffen die Artillerie der Hafen- resp. auch Küstenforts und die Seeminen zur Vertheidigung von Häfen und Küstengewässern. Obwohl von Seeoffizieren befehligt und ganz matrosenmäßig uniformirt, ergänzt sich dieselbe im Stamm der Mannschaften sowohl wie auch im Unteroffizier-Korps aus der Landbevölkerung und wird auch nicht an Bord kriegsschiffsmäßig ausgebildet, obwohl sie einen Theil der Matrosen-Divisionen bildet (die 5. Abtheilung der I. und II. Matrosendivision in Kiel und Wilhelmshaven). Aus der früheren See-Artillerie-Abtheilung, die ähnlich dem jetzigen See-Bataillon uniformirt war, war sie laut Allerhöchstem Befehl vom 26. Mai 1877 hervorgegangen. Nunmehr sollen beide Matrosen-Artillerie-Abtheilungen wieder zu selbständigen Marine-Truppentheilen gemacht werden, und es soll eine „Marine-Artillerie-Inspektion" geschaffen werden, von welcher sie in allen Kommandosachen ressortiren sollen. — Die chinesischen Korvetten, welche auf der hiesigen Howaldtschen Werft erbaut werden sollen, sind nicht von der chinesischen Regierung direkt, sondern von einer Hamburger Firma B. Telge in Auftrag gegeben worden, von welcher auch der Admiral Werner zur Leitung und Beaufsichtigung des Baues engagirt werden soll. — Auf dem Kieler Hafen finden aus Anlaß der Anwesenheit des Chefs der Admiralität größere Minen-Uebungen statt.

**Düsseldorf**, 29. August. In den jüngsten Tagen fand hier eine Sitzung des Ausschusses des rheinischen Vereins wider die Vagabundennoth statt. Ein Statutenentwurf bezüglich Errichtung von Arbeiterkolonien war bekanntlich der am 28. Mai abgehaltenen konstituirenden Versammlung vorgelegt worden, hatte aber den allseitigen Beifall nicht gefunden, weil nicht jeder der beiden Konfessionen besondere Rechnung getragen war. „Es liegt im Plane", schreibt man „Neuen Westf. Volksztg.", „in unserer Provinz zwei Arbeiterkolonien mit getrenntem konfessionellem Charakter ins Leben zu rufen." Die Anstalt in dem nördlichen Theile der Provinz soll einen rein evangelischen, die im südlichen Theile zu gründende einen rein katholischen Charakter erhalten. Die für diese beiden Anstalten entworfenen Statutenbestimmungen fanden einstimmige Annahme. Nunmehr wird der Provinzial-Verwaltungsrath um die Hergabe der nöthigen Summen angegangen werden. Derselbe ist dem Unternehmen durchaus günstig gestimmt und wird die finanzielle Hilfe gewähren, sofern gewisse, seinerseits zu fordernde Kautelen erfüllt werden.

**Pelplin**, 28. August. Auf Grund des gemilderten Kulturkampfes sind, wie man der „Germ." schreibt, in der Diözese Culm 34 Versetzungen von Geistlichen vorgekommen. Zehn Pfarreien, die ganz verwaist waren, haben Pfarrer erhalten. Dafür sind aber durch diese Versetzungen fünf andere Pfarreien ohne Seelsorger. Zehn Pfarreien, in denen Vikare bis dahin die Seelsorge ausgeübt hatten, wurden gleichfalls mit Pfarrern besetzt. Endlich erhielten sieben Pfarreien statt des bisherigen Seelsorgers einen anderen. Das Schlußresultat ist demnach dieses, daß überhaupt in fünf ganz verwaisten

## Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(53. Fortsetzung.)

Wie impertinent von ihm! meinte Lady Courtney.

Impertinent drückt die ganze Abscheulichkeit gar nicht aus. Wenn ich es vermeiden kann, spreche ich kein Wort wieder mit ihm. Freddy will es auf sich nehmen, zwei ganze Jahre zu warten. Aber das ist lächerlich. Ich muß mich sogleich nach einer anderen umsehen, und das weiß ich doch im Voraus, ein so liebes, gutes Mädchen wie Genovefa finde ich nirgends. Und wie sie meinen Sohn schon verändert hat, ist wunderbar. In den letzten Wochen ist er schon regelmäßig nach der Kirche gegangen, und mit solcher Andacht! Er liest mit regem Interesse, er raucht nicht mehr unausgesetzt, er — er —. Aber das hat nun alles keinen Bestand mehr.

O, Sie müssen nicht gleich alle Hoffnung aufgeben! Es kommt doch oft vor, daß zwei Leute sich länger als zwei Jahre treu bleiben.

Ah, aber nicht in unserer Familie! Kein Croft war je beständig. Es ist ein Erbfehler in ihnen: sie können nichts dafür. Jetzt weiß ich, worauf ich mich gefaßt machen muß; er wird mit einer verheiratheten Frau durchgehen oder sonst ein Geschöpf heirathen, das ich nicht ansehen kann. Daß er zwei Jahre lang einem Mädchen die Treue halten sollte, daran ist nicht zu denken. Das weiß der verabscheuungswürdige alte Mann auch so gut wie ich.

Im Ballsaal wurde von diesen Lamentationen kein Ton vernommen; dort verbreitete sich, wie gesagt, das Gerücht, daß Gervis dieses Fest zu einer Verlobungsfeier bestimmt habe.

Admiral Bagshawe z. B. war stark dieser Ansicht, und da er dem Champagner reichlich zugesprochen hatte und an Muth durchaus keinen Mangel litt, so beschloß er, als ihm die Sache zu lange dauerte, dem Gastgeber selber eine Erklärung abzunöthigen.

Nun, Gervis, begann er mit lauter, herzlicher Stimme, ich höre, man kann Ihnen gratuliren!

Gervis legte den Kopf auf die Seite, lächelte liebenswürdig und sagte: Wirklich?

Man sagt so; ich weiß nichts davon; aber soweit wie die Anderen sehe ich doch auch noch. Damit zeigte der Admiral über seine Schulter hinweg nach dem Winkel, wo Freddy und Genovefa in eifrigem Gespräch bei einander saßen. Man sagt, es soll etwas daraus werden, fährt er mit feierlichem Augenblinzeln fort.

Ei was! Was die Leute nicht Alles sagen. Sie sind aber falsch unterrichtet, mein lieber alter Admiral. Wenn Sie mit „etwas" eine Verlobung meinen, so ist an dem, was Sie gehört haben, kein Wort wahr.

Verteufelt! Bitte sehr um Entschuldigung! Habe ich dann also Ihre Autorität, diesen Berichten zu widersprechen?

Wenn es Ihnen der Mühe werth erscheint, thun Sie mir einen großen Gefallen damit. Freut mich, daß ich Sie darüber aufklären konnte. Giebt es noch einen anderen Punkt an mir oder meiner Familie, über den Sie Aufklärung wünschen?

Hm — nein, ich wüßte wenigstens nicht.

Wenn Ihnen nachträglich noch etwas einfallen sollte, so bitte, wenden Sie sich unbedenklich an mich. Nichts ist so schmeichelhaft als diese Beweise eines lebendigen Interesses, das unsere gütigen Freunde an uns nehmen.

Damit begab Gervis sich langsam zu einem anderen unter seinen Gästen und überließ es dem Admiral, seiner schöneren Hälfte die Mittheilung zu machen:

Die alte Frau hatte Recht! Es giebt keine Verlobung!

Das halbverlobte Paar hatte sich von dem Schlage, der Lady Croft in Verzweiflung begrub, bewunderungswürdig schnell erholt. Freddy in seiner leichtlebigen Weise konnte an eine so lange Prüfungszeit gar nicht einmal glauben.

Ich komme mir vor wie ein Gefangener, der zu fünf Jahren Strafarbeit verurtheilt ist. Meine einzige Hoffnung ist, daß ich mich so vorzüglich benehmen werde, um vor völliger Abbüßung der Strafe begnadigt zu werden. Wenn ich den Gefängnißwärter (Ihren Vater meine ich) und den Gefängnißprediger (Fräulein Potts) auf meine Seite gebracht habe, so ist die Aussicht so übel nicht.

Dieser gemüthliche Vergleich wurde in einem kühlen Nebenzimmer gezogen, wohin die Liebenden nach dem letzten Walzer auf dem Programm sich zurückgezogen hatten. Der Tanz ging noch fort; aber die beiden jungen Leute fühlten, daß die Zeit zu ein Paar Abschiedsworten gekommen war, und daß viele Monate verfließen dürften, ehe sie sich wieder allein sprechen könnten.

Er wird uns nicht die ganze Probezeit durchmachen lassen, wiederholte Freddy zuversichtlich, wenn er sieht, daß es uns Ernst ist. Länger als ein Jahr wird es schwerlich dauern. Unter allen Umständen brauchen wir nicht einen solchen Abschied zu nehmen, als ob wir uns über zwei Jahre frühestens erst wiedersehen sollten. Und natürlich werden wir uns fleißig schreiben.

Genovefa schüttelte den Kopf.

Das dürfen wir nicht thun. Erinnern Sie sich nicht, daß er sagte, es sollte keine Korrespondenz stattfinden? Und Sie gingen darauf ein.

That ist das? Wenn ich es that, so geschah es nur aus Mißverständniß. Ich habe mit keinem Gedanken daran gedacht, ohne Briefe fertig werden zu wollen — o, ich könnte gar nicht leben, wenn ich nicht zuweilen von Ihnen hörte. Natürlich, ich schreibe auf der Stelle, und Sie werden mir doch antworten, nicht wahr?

Genovefa seufzte.

Es hätte nicht den mindesten Nutzen, wenn Sie an mich schrieben. Ich würde Ihre Briefe doch nicht bekommen. Sie wissen ja, ich werde bei Varinka leben, und die würde sehr böse werden, wenn wir mit einander korrespondirten. Außerdem hätte ich auch nicht gern, daß sie sähe, was Sie mir schrieben.

Glauben Sie, daß die Prinzessin Ihre Briefe erbrechen würde, rief Freddy erbleichend.

O ja. In England ist das zwar nicht Sitte, in anderen Ländern aber. Varinka würde sich für vollkommen berechtigt halten, alle an mich adressirten Briefe zu lesen.

Pfarreien eine geordnete Seelsorge wieder eingerichtet ist, daß dagegen die große Mehrzahl der verwaisten Pfarreien nur ausnahmsweise durch benachbarte Geistlichen Gottesdienst erhält.

**Chemnitz,** 28. August. Bezüglich des schon vor einiger Zeit als beabsichtigt gemeldeten Baues von Arbeiterwohnungen geben der „Voss. Ztg." jetzt folgende weitere Mittheilungen zu. In diesem Jahre noch sollen zwei solcher Wohnhäuser fertiggestellt sein und mit dem Bau von einigen anderen angefangen werden, und zwar in der Nähe von Wald und Wiese, fern von dem Staube und Ruß der Fabriken. Diese Häuser sind nur für Arbeiter der sächsischen Maschinenfabrik bestimmt, sie sollen billig vermiethet und der Miethszins immer wieder zum Bau von weiteren Wohnungen verwendet werden. Zur Verwaltung und Leitung des ganzen Unternehmens ist auf Veranlassung des Herrn Kommerzienraths Keller ein Ausschuß, aus Arbeitern bestehend, ernannt worden. Zuerst war es Absicht, eine größere Anzahl solcher Wohnungen zu bauen und dieselben den hiesigen Arbeitern überhaupt, nicht blos denen der sächsischen Maschinenfabrik zugänglich zu machen, doch haben sich die übrigen Herren zurückgezogen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Pest,** 28. August. Ueber die Zala-Lövöer Exzesse von gestern Nacht verlauten schändliche Details. Die Antisemitenbande verwüstete unter dem Kommando eines verlarvten Mannes in Schäferkleidung die Kaufmannsläden und sämmtliche Wohnungen in einer Weise, die an Wilde erinnert. Der Anführer der Bande trat zuerst in ein Geschäftsgewölbe, schaffte das Geld bei Seite und ließ dann die Waaren für seine Leute hinauswerfen. Die fünf Panduren des Ortes durften sich nicht rühren, sonst wären sie von der mit Gewehren und Säbeln bewaffneten Bande sofort getödtet worden. Heute begab sich der Ortsvorstand mit einer Deputation nach Egerszeg, um Militär zu erbitten, allein der Vizegespan konnte keinen Mann entbehren, da die Gefahr noch nicht vorüber war. Er telegraphirte nach Oedenburg und Preßburg, erhielt aber von dort die Nachricht, das Militär könne erst morgen eintreffen. In Folge dieser Nachricht flüchteten alle Juden, die es thun konnten, aus Lövö. Die übrigen sehen einer schrecklichen Nacht entgegen. Da in Körmend ein Gewitter eintrat, kamen bis Mitternacht keine Nachrichten hierher, ob die Unruhen sich heute wiederholt haben.

Dem „Pester Lloyd" wird über die Vorgänge in Zala-Lövö vom Dienstag früh berichtet:

„Bis gegen Mitternacht war keine Spur von Unruhen; um Mitternacht rückte wie auf Kommando eine aus mehr als 40 mit Schwertern und Gewehren bewaffneten Leuten bestehende Bande heran, hinter ihr in unabsehbaren Reihen brüllende Haufen. Vor dem Geschäfte des Spezereihändlers Herz gebot ein an der Spitze marschirender, bis an Zähne bewaffneter Mann in Herrengewand mit Stentorstimme Halt! dann kommandirte er: „Die Thüren einbrechen!" was mit Aexten Bewaffnete sofort vollführten. Jetzt ging der Anführer mit einigen Leuten rührig ins Geschäft hinein, sie steckten das vorfindliche Geld ein und warfen die Waaren dem Pöbel zu, der draußen stand und was er erwischte, auf Wagen packte oder auch liegen ließ. So geschah es in elf Geschäften. Die Räuber drangen auch in die Zimmer, öffneten alle Kästen und warfen deren Inhalt dem Volkshaufen zu. Gegen die fünf Komitats-Panduren — Zala hat noch keine Gendarmerie —, die die Plünderer aufhalten wollten, richteten sich auf einmal vierzig Gewehrläufe und der Anführer schrie: „Einen Schritt noch, und Ihr seid des Todes!" Die Panduren zogen sich in die Gräben, von wo sie das Wüthen genau verfolgten. Judenfamilien flüchteten sich auf die Felder, die Heuböden und kehrten erst nachdem die Meuterer abgezogen waren, um halb 4 Uhr Morgens zurück. Die Meuterer hatten auch den Tempel erbrochen."

Der offiziöse „Nemzet" berichtet aus Zala-Egerszeg: Die Bewegung war seit langem vorbereitet, die Führer der Antisemiten sind in ständiger Verbindung mit den deutschen Antisemiten, ja, man glaubt zu wissen, daß ein Emissär der deutschen Antisemiten zu Anfang des Monats im Komitate war und bei einem Grundbesitzer wohnte, bei dem auch Versammlungen gehalten wurden. Aus Deutschland wurden Broschüren und Zeitungen massenhaft umsonst hierher geschickt. Auch wurden ungarische Hetzblätter massenhaft unter das Volk umsonst vertheilt. An der Agitation nahmen Kreise Theil, die am wenigsten Grund hätten, die Destruktion zu fördern. Man sieht der Zukunft mit größter Besorgniß entgegen.

Dem „Wiener Tgbl." telegraphirt man: Es ist bereits erwiesen, daß unter die Bauern, welche an den antisemitischen Krawallen theilgenommen, Geld vertheilt worden ist. Dieses Geld soll aus Deutschland gekommen sein, von wo die antisemitische Hetze überhaupt regelmäßig subventionirt wird.

Nach einem Berliner Privattelegramme wird Justizminister Pauler sofort, nachdem die Ruhe im Zalaer Komitatel wieder hergestellt sein wird, demissioniren. Es soll zwischen ihm und Tisza abermals zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein.

**Pest,** 29. August. Die „Bud. Corr." meldet, daß Minister Tisza heute den Obergespan Ludwig Glawina mit den strengsten Instruktionen für das Zalaer Komitat zum Regierungs-Kommissär ernannte; zugleich wurde von heute an für das ganze Komitat das Standrecht verkündet.

**Zala-Egerszeg,** 29. August. Der Dragoner-Oberst Fürst Liechtenstein referirt täglich an den Kaiser telegraphisch über die hiesigen Vorgänge. Die Hiobsposten von dem flachen Lande überbieten einander. Gestern Abends plünderten und raubten Hunderte bewaffnete Bauern in der Ortschaft Berczencze in sämmtlichen Judenhäusern mit Ausnahme eines einzigen. Vor der bestialischen Wuth des Pöbels, unter dem sich auch maskirte Individuen befanden, flohen die jüdischen Familien, alle ihre Habe den Räubern überlassend. Heute ist in Berczencze das bereits vor drei Tagen erbetene Militär eingerückt; in Udvarhely ereigneten sich dieselben Gräuelszenen, hier wurde auch ein Israelit, Namens Fünka, schwer verwundet; in Legrad, wo bisher ein musterhaftes Einvernehmen zwischen Juden und Christen herrschte, werden für heute Ruhestörungen befürchtet, ebenso in Atad und in anderen Ortschaften.

Die bisher aufgebotene Macht erweist sich als vollkommen unzulänglich. Stündlich laufen Meldungen über neuere ernstere Ruhestörungen ein, welche in zahllosen Ortschaften des flachen Landes auftreten. Die ganze Zala gleicht einem einzigen von Tausenden Räubern bevölkerten riesigen Territorium; die Gemeindevorsteher und Stuhlrichter verlangen allerorts aufs Dringendste militärischen Succurs. Die Behörden haben total den Kopf verloren. Wenn aus Budapest von Seite der Regierung nicht unverweilt mit Entwicklung des größten Machtaufgebotes dem schmachvollen Treiben gesteuert wird, wird den schrecklichen Exzessen nur mehr mit Kanonen ein Ende bereitet werden können. Da Zala-Lövö gegenwärtig den Zentralheerd der Unruhen in unserem Komitate bildet, wurden zur Vereitelung der dortselbst geplanten nächtlichen Ruhestörungen die energischesten Maßnahmen getroffen. Nach 6 Uhr ging eine Eskadron Kavallerie dorthin ab, in der Nacht werden aus Oedenburg zwei Kompagnien Infanterie gleichfalls abmarschiren. Das aus unserer Stadt abgehende Militär wird aus Kanizsa ersetzt. Beim Vize-Gespanamtel langte vom Sümegher Stuhlrichter eine Meldung ein, demnach auch in Sümegh Teurse und Tüske-Szent-Peter Unruhen vorgekommen sind; der Stuhlrichter verlangte Militär, um zur Unterdrückung neuerlicher Tumulte genügende bewaffnete Macht zur Verfügung zu haben.

## Frankreich.

Ueber die Lage der Dinge in Ostasien, insbesondere über die Bedeutung des Friedensschlusses mit Annam, äußert sich ein militärischer Mitarbeiter der „Köln. Ztg." wie folgt:

Die französische Expedition in Hinterindien hat in der dritten Augustwoche an zwei räumlich weit getrennten Punkten ihre militärische Thätigkeit begonnen. Das Geschwader unter Admiral Courbet hat am 18., 19. und 20. die Forts, welche die Hauptstadt von Annam, Hué, nach der Seeseite zu sichern, zum Schweigen gebracht und schickt sich an, Hué selbst anzugreifen. Beides erfordert keinen großen Kraftaufwand; denn die sogenannten Forts, welche sich östlich Hué bis zum Meere hinziehen, sind weiter nichts als armselige, aus Lehm erbaute Verschanzungen, die einer Beschießung durch moderne Geschütze umsoweniger widerstehen können, als sie eine ganz ungenügende, veraltete Ausrüstung besitzen. Ebenso wird auch die Hauptstadt selbst lediglich durch die übliche hinterindische Lehmmauer mit einfachem Wassergraben geschützt, so daß die Beschießung mit einigen schweren Geschützen jede weitere Belagerung überflüssig macht. Die militärischen Lorbern, welche es vor Hué zu holen giebt, sind demnach nur bescheiden, sie reichen nicht einmal entfernt an Alexandrien vorjährigen Andenkens heran und beschränken sich lediglich auf die überlegene Durchschlagskraft lebloser Projektile. Hiermit stehen auch die französischerseits gemeldeten Verlustziffern im richtigen Verhältniß, nach welchen lediglich die armen Annamiten sich als der leidende Theil ausweisen. Auch stellen sich unter diesen Verhältnissen dem weiteren Fortgang der Operationen vor Hué keinerlei Schwierigkeiten entgegen, und wenn die Franzosen sich nur mit dem militärischen Besitze von Hué begnügen, so dürfte der gegen die Hauptstadt von Annam geplante Schlag als gelungen zu betrachten sein, immer vorausgesetzt, daß französischerseits von jedem weiteren Vordringen außerhalb der Schußweite ihrer Schiffsgeschütze Abstand genommen wird.

Wesentlich anders liegen jedoch die Dinge in Tonkin, welches ja als der eigentliche Kriegsschauplatz gelten muß, wo sich die Hauptmacht der Franzosen befindet und wo auch der weitaus gefährlichere Gegner zu bekämpfen ist. Irgend ein militärischer Zusammenhang zwischen den Operationen vor Hüé und denjenigen im Delta des Rothen Flusses besteht nicht, und es bleibt deshalb auch unerfindlich, wie die französischerseits amtlich gemeldeten Erfolge vor der Hauptstadt Annams als ein militärischer Trost für die Mißerfolge in Tonkin gelten können. Wer da weiß, daß Hüé von dem Kriegstheater am Rothen Fluß über 400 Kilometer entfernt liegt, und daß zwischen beiden auch nicht die geringste Verbindung besteht, der kann nur zugeben, daß zwischen Hüé und Tonkin höchstens eine Art moralischer Zusammenhang vorhanden ist, und zwar in erster Linie in den Augen der Franzosen, welchen Hüé-Tonkin als ein Sammelbegriff gilt für das ganze hinterindische Unternehmen.

Das Gefecht von Phukai hat nicht allein gelehrt, daß man selbst gegenüber Tonkinesen nicht die Grundsätze der Kriegskunst, ungestraft außer Acht lassen darf, sondern dieses Gefecht hat auch noch eine taktisch interessante Seite. Bei den früheren militärischen Unternehmungen der Franzosen in Hinterindien genügte stets ein energischer Frontalangriff, um den Gegner zum Weichen zu bringen. Das Gefecht von Phukai hat den Beweis geliefert, daß dieses Verfahren nicht mehr angängig ist, und das spricht für eine gute Bewaffnung, sowie für eine gewisse militärische Tüchtigkeit der jetzigen Feinde Frankreichs in Tonkin.

Deshalb wird das Urtheil über die militärische Lage in Tonkin sich dahin zusammenfassen lassen, daß dort durchschlagende Erfolge für die französischen Waffen vor der Hand nicht zu erwarten sind, bis der Fehler, die feindlichen Kräfte unter- und die eigenen Kräfte überschätzt zu haben, durch erhebliche Truppennachschübe wieder ausgeglichen ist."

Die Situation hat sich also, wie auch bereits früher betont worden ist, am Rothen Flusse durch den glücklichen Coup von Huë in keiner Weise geändert und doch liegt der Schwerpunkt der ostasiatischen Frage für Frankreich dort und nicht im annamitischen Kaiserschlosse. Nicht die annamitischen Truppen blokiren Huë und nicht die annamitischen Mandarinen organisiren den Widerstand gegen die Franzosen, sondern die aus der chinesischen Grenzprovinz Yünnan herabgekommenen Regulären und die aus der chinesischen Küstenbevölkerung rekrutirten „schwarzen Flaggen". Diese Leute führen seit Jahr und Tag gegen die Franzosen im Delta des Rothen Flusses den Kleinkrieg, ohne sich im Geringsten um die Befehle aus Huë zu bekümmern, und sie sind es, die in den letzten Wochen für die französische Besatzung in Hanoi so unbequeme Nachbarn geworden sind.

Genau in demselben Sinne äußert sich ein Korrespondent des „Standard". Der mit Annam abgeschlossene Vertrag sei „nicht das Papier werth, auf welchem er geschrieben ist, das heißt, soweit es darauf ankommt, die Aufgabe der Franzosen in Tonkin zu erleichtern." Uebrigens sei es sehr zweifelhaft, ob die Autorität des neuen Kaisers von Annam über die Mauern seiner Residenz hinaus überhaupt anerkannt werden wird. Andere Berichte sprechen bereits von offener Auflehnung.

Ueber die Friedensbedingungen mit Annam ist natürlich ganz Paris, am meisten aber das Ministerium entzückt. Die Herren Minister Challemel (Aeußeres) und Peyron (Marine) haben nunmehr auch dem Ministerrathe detaillirte Mittheilungen über die Verhandlungen in Hué gemacht. Die Konvention bestimmt u. A., daß die Provinz Binthuan an Frankreich abgetreten werde als Abzahlung der alten Schulden Annams an Frankreich. Ein Lufttelegraph wird zwischen Saigun und Hanoi hergestellt. In den Hauptorten aller Provinzen Tonkins können Residenten angestellt werden; die Residenten werden begleitet sein von französischen Streitkräften in einer Anzahl, die für nothwendig erachtet wird. Diese Bewachung der französischen Residenten ist sehr charakteristisch. Die französische Regierung soll ebenfalls dem rothen Fluß entlang Befestigungen und die nöthigen Posten errichten dürfen. Der französische Resident in Hué wird das Privilegium persönlicher Audienzen bei dem Souverän erhalten — ein neues Blatt in dem französischen Lorbeer! Die

---

Nun wohl, dann muß ich in Paris leben, soviel ich kann, weiter bleibt mir nichts übrig.

Das würde uns auch nicht viel helfen, fürchte ich. Allein würden wir uns nie sehen dürfen. Und käme es Ihnen nicht wie ein Bruch Ihres Versprechens vor, wenn Sie mir nachreisten? Ich denke, wenn wir gerade so zusammenkämen, wie bisher, so wäre es ganz so, als wären wir verlobt.

Wir sind ja auch verlobt.

Nein — nur in unseren Herzen. Er sagte ausdrücklich, daß keine Verlobung stattfinden dürfte. Freddy —

Es war das erste Mal, daß Genovefa ihre Schüchternheit so weit überwand, um ihren Geliebten bei seinem Taufnamen zu nennen, und nie hatte dieser Name in Freddy's Ohren einen so süßen Klang gehabt.

Mein Herz! flüsterte er.

Würden Sie es sehr ungern sehen, daß wir überhaupt nicht zusammenkämen, bis die zwei Jahre um sind?

Ungern sehen? Mein Gott! Ich würde Alles in der Welt lieber sehen! Sie nicht?

In einer Weise — ja. Aber ich könnte es ertragen, wenn ich es für das Beste hielte, und dafür halte ich es. Wir werden auf mancherlei Weise von einander hören können — durch Nina und andere Leute, und ich dachte, vielleicht erlaubt Ihre Mutter, daß ich zuweilen an Sie schreibe. Nur wäre es weise, wenn wir gar nicht zusammenkämen, außer durch einen wirklichen Zufall. Ich denke, man würde weit eher nachgeben, wenn man sähe, daß eine wirkliche Trennung keine Aenderung in unseren Gefühlen hervorbringt. Man würde dann einsehen, daß wir uns wirklich liebten.

Das bezweifelt wohl Ihr Vater.

Ich vermuthe es, sagte Genovefa zögernd. Aber ich weiß nicht, was er wünscht oder beabsichtigt.

Komischer alter Kauz! bemerkte Freddy nachdenklich. Ich kann nicht ergründen, wohin er eigentlich steuert.

Er will auch gar nicht, daß irgend jemand ihn ergründen soll. Er hat mich nie leiden können, hat es auch nie geheuchelt. So hätte man denken sollen, er wäre dankbar für die Gelegenheit, mich los zu werden. Irgend einen Plan wird er wohl haben; aber herausbekommen werden wir ihn keinenfalls.

Aber Genovefa, wenn wir uns die ganze Zeit über nicht sehen, auch nicht mit einander verkehren sollen, so werden Sie — doch eine Anzahl Männer in Paris kennen lernen, die bei weitem besser sind als ich und weit würdiger, Ihnen anzugehören — könnten Sie nicht — möchten Sie nicht —

Mich in einen andern verlieben? Nein, dazu ist keine Gefahr vorhanden! lächelte das junge Mädchen. Sie hielt die Andeutung einer ernsten Antwort gar nicht werth.

Als Freddy fortfuhr, seine eigenen Mängel und die voraussichtlichen Vorzüge seiner zu erwartenden Mitbewerber zu besprechen, als er Genofeva fast mit Thränen bat, ihn in der Ferne nicht zu vergessen, da wurde sie so gerührt, daß sie alle ihre Zurückhaltung fahren ließ und seine beiden Hände in die ihrigen nehmend zu ihm sagte:

Sprechen Sie nicht in dieser Weise. Sie haben keine Ahnung davon, wie weh mir das thut. Haben Sie mich denn nicht verstanden? Wenn ich dächte, daß Sie an mir zweifelten, wie könnte ich Sie denn so verlassen? Ich kann Ihnen freilich unmöglich sagen, was ich fühle, und Sie können es freilich so nicht wissen. Aber überlegen Sie doch nur, was Sie mir sind. Außer Ihnen hat mich ja Niemand geliebt. Es giebt ja keinen, der Ihnen ähnlich wäre, der so gut, so liebevoll, so aufmerksam wäre wie Sie. Sie sind mir der Inbegriff der ganzen Welt und werden es immer bleiben. Jetzt glauben Sie mir, nicht wahr?

Der junge Mann war im tiefsten Herzen ergriffen. Womit habe ich soviel Liebe verdient? fragte er sich. Laut sagte er nur:

Ja, ich glaube Ihnen. Und Sie werden auch an mir nicht zweifeln?

O nein; das könnte ich gar nicht.

Ja, wissen Sie — ich muß Ihnen aber doch sagen — und es wird mir sehr sauer, das zu sagen — daß Sie wohl ein Recht hätten, zu zweifeln. Mein Leben ist nicht wie das Ihre gewesen. Ich habe mich in wer weiß wie viele Mädchen verliebt oder glaubte wenigstens, mich verliebt zu haben. Die unglückliche Katie Lambert haben Sie ja noch selbst kennen gelernt. Soll ich Ihnen alles darüber gestehen?

O nein. Wozu sollte ich das zu wissen wünschen? Das war ja, ehe wir uns kennen lernten. Ich liebe Sie und vertraue Ihnen. Sie werden mir nicht untreu werden. Aber selbst wenn Sie mich verließen und eine andere liebten, so würde das an meiner Liebe nichts ändern. Mein Herz wird bis an das Ende meines Lebens Ihnen allein gehören.

So plauderten die Beiden und bemerkten nicht, wie die Zeit verrann. Endlich aber kam mit einem ziemlich ernsten Gesicht Fräulein Potts in das Gemach und sagte ihnen, daß alle Gäste fort wären und die Diener die Lichter auslöschten.

(Fortsetzung folgt.)

## Trübe Erfahrungen mit Rundreise-Billetten.

Während, so viel mir bekannt ist, für die Rundreisebillette in allen Ländern die Bestimmung gilt, daß es dem Reisenden freisteht, „die Reise vom Orte der Ausgabestation ab beliebig in der einen oder andern Richtung zu machen", besteht bezüglich einiger von diesen Billetten auf preußischen Bahnen die dienstliche Weisung, den Inhaber nur in einer bestimmten Richtung fahren zu lassen. Diese Ausnahmebestimmung ist um so schlimmer, als man davon erst während der Fahrt Kenntniß bekommt zu einer Zeit, wenn es zu spät und der Schaden da ist. Das — im übrigen unvergleichliche und zuverlässigste aller Reisebücher — das Reichs-Kursbuch, thut derselben nämlich nicht nur keine Erwähnung, sondern setzt auch die obige, in Anführungszeichen stehende Regel in fettem Druck an die Spitze seiner Abtheilung, welche von den Rundreise- und Saisonbilletten handelt. Mehr noch: dem größeren Theile der Schaffner und selbst dem Zugführer ist, wie ich mich persönlich überzeugt habe, die „Ausnahme von der Regel" nicht bekannt, so daß die Einrichtung zu einer wenn auch von den Eisenbahnbehörden gewiß nicht gewollten, so doch thatsächlichen „Mausefalle" wird. Ich habe meine Erfahrungen auf einer Reise von Berlin zum Rhein und zurück gesammelt, und zwar mit Hilfe eines Rundreisebillets, das die Bezeichnung trägt: „Berlin-Frankfurt a. M.-Coblenz-Wetzlar-Kassel-Berlin", welches ich indessen aus besonderen Gründen in umgekehrter Richtung (Berlin-Coblenz-Frankfurt a. M.-Berlin) zu benutzen beschloß. Bis zum Rhein ging, Dank der Un

Zollverwaltung in Annam wird vollständig in die Hände Frankreichs gelegt. In weiteren Konferenzen soll das Handels- und Zollregime geregelt werden. Der Schiffslieutenant Champeaux ist zum bevollmächtigten Minister für Hué ernannt worden. Ordensauszeichnungen und Geschenke werden demnächst an den König von Annam und seine Bevollmächtigten abgesandt werden. Letzteres ist ein billiges Vergnügen.

### Spanien.

Der Pariser „Temps“ hat, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, auf Grund der Nachrichten seines Madrider Korrespondenten den Ausbruch einer ministeriellen Krisis in Spanien gemeldet, deren Lösung noch gar nicht abzusehen sei. Hinzugefügt wird, daß Sagasta mit der Neubildung des Kabinets betraut werden würde. Da der „Temps“ seiner Zeit mit besonderer Vorliebe Allarmnachrichten über den Aufstand in Spanien brachte, welche dazu dienen sollten, die von König Alfons geplante Reise nach Deutschland zu hintertreiben, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Ankündigung der Krisis auch dazu bestimmt ist, denselben Zweck zu erfüllen. Auch der heute vorliegenden „Times“ wird vom 27. August aus Madrid gemeldet, daß eine Veränderung des Kabinets unmittelbar bevorzustehen scheint. Insbesondere wurde angenommen, daß der Kriegsminister Martinez Campos die für ihn unerwarteten militärischen Bewegungen in Badajoz und Seu de Urgel für einen geeigneten Anlaß erachtete, seine Demission zu geben.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 31. August. (Priv.-Tel. d. „Pos. Ztg.“) Der Reichstag hielt heute Abends eine zweite Sitzung zur Erledigung des spanischen Vertrages und des internationalen Fischereivertrages. Morgen (Sonnabend) soll Schluß der Session erfolgen.

**London,** 31. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist der deutsche Reisende Dr. Fischer wohlbehalten aus dem Innern Afrikas nach Zanzibar zurückgekehrt.

**Alexandrien,** 30. August. In den letzten 24 Stunden sind hier 11 Personen an der Cholera gestorben. (Wiederholt.)

## Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

**Berlin,** 31. August, Abends 7 Uhr.

**Reichstag.** Abg. Rickert begründet die Interpellation über die Verzögerung der Wahl Torgau-Liebenwerda. Redner bezeichnet das Verfahren der Regierung als einen Akt von Parteiregierung.

Staatsminister v. Bötticher weist die Beschuldigungen Rickerts zurück. Das Wort „sofort“ des Wahlreglements bedeute, daß ein Geschäft unmittelbar durchgeführt werden solle, wenn kein unübersteigliches Hinderniß vorhanden sei. Solches habe aber in Folge der im genannten Kreise stattgehabten Ueberschwemmung ingleichen auch in der in den Wahltermin fallenden Heu-Ernte vorgelegen, welche, wie aus einer Anzahl von Petitionen an die Regierung hervorgehe, während der Theilnahme an der Wahl erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden wäre. Die Regierung habe also korrekt gehandelt.

Bei der Besprechung der Interpellation spricht Abg. Meyer (Halle) gegen die Motivirung v. Bötticher's und bezeichnet dieselbe als nicht stichhaltig.

Bundeskommissar v. Puttkamer schließt sich vollständig der Darstellung v. Bötticher's an.

Bei der heutigen zweiten Lesung des spanischen Handelsvertrags theilt Bundeskommissar Schraut auf Anfrage Eberty's mit, daß Spanien auf die Ermäßigung des Eingangszolles für deutsche Kohlen nicht eingegangen sei.

Sonnemann bekämpft die Korkzölle und bedauert die Herabsetzung der Finanzzölle auf Luxusartikel.

Staatssekretär Burchard erklärt, daß die Reichsregierung prinzipiell immer eher zur Ermäßigung der Finanzzölle als der Schutzzölle bereit sei. Den Hamburger Sprithändlern sei nur dafür Garantie gegeben, daß die außerhalb des Freihafengebietes liegenden Fabriken nicht ungünstiger gestellt würden, als die innerhalb gelegenen.

Abg. Ree (Hamburg) behauptet, der Senat habe nicht eher von dem Vertrage gewußt, als bis derselbe abgeschlossen sei.

Bundeskommissar Schraut bemerkt, eine weitere Herabsetzung der Korkzölle sei nicht zu befürchten und spricht sich trotz materieller Uebereinstimmung gegen den Antrag Kapp's, nachträglich protokollarisch festzustellen, daß, wenn andere Staaten fremden Rohspiritus zum Konventionaltarif in Spanien einführen dürfen, Deutschland dasselbe Recht erhalten solle.

Senator Versmann hält es für unnöthig, auf die Vorwürfe gegen den Senat einzugehen und bezeichnet die geäußerten Befürchtungen als Uebertreibungen. Hamburgs Welthandelsstellung werde durch die Spritklausel nicht alterirt.

Darauf vertagt sich das Haus. Heute Abendsitzung. Fortsetzung der zweiten Berathung.

**München,** 31. August. Der Magistrat hat beschlossen, von der Regierung die Ermächtigung nachzusuchen, in den beiden noch übrigen Simultanschulen katholisch-konfessionelle Parallelklassen errichten zu dürfen.

**Salzburg,** 31. August. Graf Kalnoky hatte gestern nach Ankunft im „Hotel Europe“ mit dem Fürsten Bismarck eine Konferenz und nahm dann an einem Diner bei der fürstlichen Familie Theil. Der Reichskanzler verließ außer zu einer kurzen Promenade gestern das Hotel nicht, setzte vielmehr später die Konferenz fort.

**Buffalo,** 30. August. Die deutschen Gäste zur Eröffnung der Northern Pacificbahn sind wohlbehalten hier eingetroffen. Seitens des „Newyork Union League-Klub“ und des „Liederkranzes“ glänzend empfangen. Dieselben besichtigten gestern die Niagarafälle. Anwesend war auch der deutsche Gesandte Eisendecher, Konsul Feigel, Karl Schurz, sowie andere Notabilitäten. Die deutschen Gäste begaben sich Abends nach Chicago.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Die Rechte und Pflichten der Polizei und ihrer Beamten gegen das bürgerliche Publikum nebst Kommentar zum Gesetz betreffend den Erlaß polizeilicher Straf-Verfügungen wegen Uebertretungen vom 23. April 1883, so wie zur Anweisung vom 8. Juni 1883 zur Ausführung des Gesetzes vom 23. April 1883,“ betitelt sich die neueste Publikation von Dr. jur. Gustav Freudenstein, welche an dieser Stelle dem Publikum empfohlen zu werden verdient. Der Inhalt des (154 Druckseiten haltenden, für 2 M. eleg. broch. käuflichen) Werkes wird im Allgemeinen durch die nachstehenden Kapitelüberschriften bezeichnet: I. Von der Polizei und Polizeigewalt im Allgemeinen. II. Die polizeiliche Strafverfügung. III. Die gerichtlichen Polizeibeamten und ihre Befugnisse im Allgemeinen. IV. Die vorläufige Festnahme eines Staatsbürgers durch die Polizei. V. Verwahrung und Beschlagnahme durch die Polizeibehörde. VI. Durchsuchung und Haussuchung. VII. Der Widerstand gegen die Staatsgewalt. VIII. Das geltende Polizeistrafverfügungsrecht in Preußen. Anhang: Kommentar zur Anweisung vom 8. Juni 1883 zur Ausführung des Gesetzes vom 23. April 1883 betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen. Es ergiebt vorstehendes Inhaltsverzeichniß, daß die fragliche Arbeit nicht minder dem privaten Staatsbürger wie dem Beamten eine sachdienliche Belehrung bietet. Namentlich den Beamten der Selbstverwaltung dürften die hier gebotenen beiden Kommentare zum Polizeistrafverfügungsrecht, wie es durch Gesetz vom 23. April 1883 (welches mit dem 1. Juli d. J. in Kraft trat) und die ministerielle Anweisung vom 8. Juni d. J. neu organisirt wurde, willkommene Hilfsmittel bieten.

## Locales und Provinzielles.

**Posen,** 31. August.

d. Für die Spritklausel des spanischen Handelsvertrages, nach welcher bekanntlich nur derjenige Sprit, welcher nachweislich aus deutschem Roh-Spiritus erzeugt worden ist, das Vorrecht des niedrigeren Eingangszolles in Spanien genießen soll, spricht sich sowohl der „Dziennik Pozn.“ in einem Eingesandt, wie auch der „Kuryer Pozn.“ aus. Letzterer meint: Da es sich bei der Spritklausel nicht um das Wohl einiger Fabrikanten, sondern des ganzen Landes handle, so werde sich um die Anerkennung dieses Grundsatzes die Mehrheit des Reichstages, und unter ihr auch die polnischen Abgeordneten bemühen, „welche für die Spritklausel zunächst wegen deren prinzipieller Billigkeit, dann aber auch deswegen eintreten werden, weil die Produktion des Rohspiritus in dem Großherzogthum Posen sehr bedeutend ist, und zu den Hauptzweigen der Industrie dieses Landestheiles gehört.“

r. **Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein** hält Freitag den 7. September in Arndt's Hotel eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen unter Anderem: Ermittelung der Ernteerträge; Vorlegung einer Petition des Vorstandes der deutschen Spiritusfabrikanten an den Reichskanzler Fürsten Bismarck (Referent Herr Ohnesorge-Sedan); diesjährige Versuche mit dem Exhaustor (Referent Herr Matthes-Jankowice); Wahl eines Mitgliedes der Prämiirungskommission von Rindvieh in Händen bäuerlicher Besitzer.

r. **Am königl. Marien-Gymnasium** fand gestern und heute die mündliche Abiturientenprüfung statt. Zwei der Abiturienten waren in Folge des günstigen Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden worden, 10 bestanden die mündliche Prüfung, so daß also im Ganzen 12 Abiturienten durchgekommen sind; von diesen sind 7 Deutsche, 5 Polen.

d. **Die Beerdigung des verstorbenen Grafen Arsen Kwilecki** fand am 30. d. M. in Kwilcz unter überaus starker Betheiligung, besonders des polnischen Adels aus der ganzen Provinz, statt. Am Abende zuvor war die Leiche vom Sterbehause nach der Kirche exportirt worden, wobei Mgr. Poninski, Propst aus Koscielec, ein Schwestersohn des Verstorbenen, den Export leitete; die Rede am Sarge, welcher auf einem Katafalk vor dem Altare gestellt worden war, hielt Propst Piszczyglowa aus Psarskie. Am 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, begannen die von ca. 30 Geistlichen gesungenen Vigilien; die Messe zelebrirte Dekan Hebanowski aus Neustadt b. P. und die Trauerrede hielt Dr. Chotkowski, Professor an der Universität zu Krakau (früher katholischer Religionslehrer an der städtischen Realschule zu Posen). Der Sarg wurde alsdann von Veteranen aus dem Jahre 1830 auf die Schultern genommen, und hinter dem Sarge trug ein Landmann aus Kwilcz, gleichfalls Veteran, welcher mit dem Verstorbenen den Feldzug 1830/31 mitgemacht, eine Fahne des 3. Regiments der berittenen Schützen, welche durch den verstorbenen Grafen Leonard Kwilecki gerettet worden war. Der Sarg wurde alsdann in den Grabgewölben der Kirche beigesetzt.

r. **Am Begräbnisse des Predigers Pleßner** haben sich außer den drei bereits genannten israelitischen Geistlichen auch die Herren Dr. Bloch und Landsberg von hier, Dr. Berliner (Herausgeber des Magazins für die Wissenschaften des Judenthums) aus Berlin betheiligt.

* **Viktoria-Theater.** Wie bereits mitgetheilt, finden am 1. und 2. September die letzten Vorstellungen der gegenwärtigen Saison statt. An beiden Tagen gelangt der „Bettelstudent“ zur Aufführung, der sich auch hier als Zugstück bewährt hat. Diese beiden letzten Vorstellungen gewinnen jedoch dadurch ein neues Interesse, daß sie mit einem Festspiel: „Des Komponisten Traum“ eröffnet werden, das an vielen Bühnen, namentlich in Wien bei der 200. Aufführung des Bettelstudenten, diesem mit vielem Erfolge beigefügt wurde. Hier wird die Rolle des Komponisten von Herrn Maximilian gegeben, der in der Maske Millöckers das Hauptinteresse in Anspruch nimmt. Außerdem findet zur Feier des Sedanfestes am 2. September großes Konzert und Feuerwerk statt.

v. **Der Verein für das Mädchenschulwesen der Provinz Posen** hält am Sonnabend den 8. September in der hiesigen städtischen Mittelschule seine neunte ordentliche Generalversammlung ab. Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10½ Uhr unter Leitung seines Vorsitzenden, des Schulvorstehers Below-Posen. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1) Geschäftliche Angelegenheiten des Vereins; 2) Vortrag des Real-Gymnasiallehrers Dr. Rumpe über „den Geschichtsunterricht in der höheren Mädchenschule“; 3) Vortrag der Lehrerin Fräulein Pfuhl über „die Frage“.

d. **Der Vorstand der hiesigen Schützengilde** hielt gestern eine Sitzung zur Berathung über die Betheiligung der Gilde an der So-

---

kenntniß der betreffenden Schaffner, Alles gut; dann aber erklärte ein solcher Cerberus, von Coblenz nach Frankfurt könne ich auf diesen Schein hin nicht fahren, maßen die Inschrift laute „von Frankfurt nach Coblenz“. Ein Kriegsrath, der auf meinen lebhaften Einspruch zwischen Zugführer, Schaffner und Bahnhofsvorsteher abgehalten wurde, bestätigte den Wahrspruch und verurtheilte mich in die Kosten. Mein Hinweis auf das unvergleichlichste und zuverlässigste aller Reisehandbücher wurde mit der Berufung auf die besondere „Instruktion“, welche die königliche Eisenbahn-Direktion in Frankfurt a. M. an alle ihre Bediensteten erlassen, schneidig abgeschlagen. Man tröstete mich damit, daß es solcher Rundreisebillette, mit denen man sich in gleicher Weise festfahren könne, im Bereich derselben löblichen Direktion noch mehrere gäbe, wußte mir aber über die Gründe, denen diese Ausnahmebestimmung verdankt wird, nichts Näheres mitzutheilen. Auf der Rückfahrt habe ich dann mit besonderm Eifer sämmtliche Schaffner, Zugführer und Stationsvorsteher examinirt und sie haben — und das sei der löblichen Eisenbahndirektion hiermit denunzirt — das Examen zum bei weitem größten Theil nicht bestanden. Gleich der erste Schaffner, zwischen Gießen und Kassel, begann seine Antwort, ob ich auf dieses Billet auch umgekehrt fahren könnte, mit der allgemeinen Auseinandersetzung: „Auf die Rundreisebillette können Sie (und dabei machte er die entsprechenden Rundreise-Handbewegungen) immer so herum fahren oder auch so herum fahren“, und als ich ihm entgegnete, ich wüßte aus eigener Erfahrung, daß es sich bei diesem vorliegenden Billet anders verhielte, erklärte er mir mit berechtigtem Stolz, daß er seit 16 Jahren „fahre“ und daß er ausnahmslos alle Rundreisenden ihres Weges ziehen ließe, „so oder auch so herum“. Mein Einwand, daß für diese Billette eine besondere Instruktion bestehe, machte einigen Eindruck auf ihn, der ihn bewog, das Rundreise-Büchelchen mitzunehmen und mit dem Zugführer und seinem zweiten Kollegen Raths zu pflegen. Das Ergebniß war, daß er recht hatte: man könne fahren wie man wolle, „so oder auch so herum“. Dann folgte wieder einer, der den Schein nur für eine Richtung — die aufgedruckte — gültig erklärte und meiner Berufung auf seinen gestrigen Kollegen und den vorgesetzten Zugführer seine eigene sichere Kenntniß der bezüglichen Instruktion entgegensetzte; übrigens sei das Verzeichniß der Rundreisebillette mit Angabe der Fahrstraße, die man ungestraft einschlagen könne, hübsch in Serien eingetheilt, für 25 Pfg. zu kaufen. Endlich bestätigte mir ein befreundeter höherer Eisenbahnbeamter die Richtigkeit meines „Hereinfalls“, das Bestehen der Instruktion, wonach diese und einige andere Rundreisen nur „einseitig“ ausgeführt werden dürften, und tröstete mich damit, daß ich nicht der erste, dem dergleichen begegnet sei, und daß schon der selige Zumpt keine Regel ohne zugehörige Ausnahme gekannt habe. Einen Grund für die Ausnahmemaßregel konnte mir aber auch dieser „höhere“ Gewährsmann nicht beibringen.

Ich bin nun freilich der Ansicht, daß die „Ausnahmen“ des seligen Zumpt kein Geld kosten und daß bei den Rundreisebillet-Ausnahmen deshalb die Gemüthlichkeit aufhört. Und ich habe dieses niedergeschrieben — mit der Bitte an die verehrliche Redaktion, es abzudrucken — nicht etwa um das Publikum zu warnen; denn das wäre nach meinen Erfahrungen vergebliche Liebesmüh, zumal ich nur gesprächsweise vernommen, daß es solcher Rundreisescheine, die nicht „so und auch so herum“ zu benutzen sind, mehrere geben soll und kein Mensch wissen kann, ob er nicht zufällig auf so ein Billet trifft. Vielmehr möchte ich hiermit an die zuständigen Eisenbahnbehörden die Bitte richten, das Publikum über die Ausnahmefälle entweder so aufzuklären, daß der jedenfalls tiefer liegende Grund der außergewöhnlichen Maßregel deutlich hervortritt, oder aber Vorkehrungen zu treffen, daß eine irrthümliche Benutzung der Ausnahmebillette nicht möglich ist, wobei ich hinzufüge, daß mein Unglücksschein über seine einseitige Natur keine Silbe enthielt. Sollte aber der Maßregel irgend eine Art oder Abart von Engherzigkeit zu Grunde liegen — ich verwahre mich ausdrücklich dagegen, als ob ich eine solche Annahme meinerseits unterstellte; vielmehr hat mein „höherer“ Gewährsmann den Gedanken angedeutet —, so hoffe ich, daß der preußische Eisenbahn-Jupiter dem Unfug mit jähem Federblitz ein Ende machen und die „Ausnahmen“ aus dem Reichs-Kursbuch alsbald dahin verweisen wird, wohin sie gehören — in den seligen Zumpt! (Köln. Ztg.)

---

### Ausbruch des Vulkans von Omotepek im Nikaraguasee.

Aus den Fluthen des Nikaraguasees bis zu einer Höhe von etwa 1700 m in tadelloser Kegelform emporsteigend, ist der Omotepek wahrscheinlich einer der schönsten Vulkane der Welt. Dadurch, daß er sich dem Auge als ein freistehender, scharf abschüssiger Berg vorstellt, ist der Eindruck den er hervorruft, viel nachhaltiger als derjenige, den viele seiner Rivalen hinterlassen, die ihm an Höhe überlegen sind, aber durch die in ihrer Nachbarschaft aufstrebenden Gebirgsketten und Gipfel beeinträchtigt werden. Die Bevölkerung des westlichen Seeufers sowie die an seinem Fuße in den Ortschaften Moyogalpa und Alta Grazia lebenden Insulaner wurden schon Mitte Februar durch drohende Anzeichen einer möglicherweise sich entwickelnden Katastrophe geängstigt, da um jene Zeit sich Rauch um seinen Gipfel lagerte. Die Bestürzung war eine um so größere, als, seitdem die Europäer von jenen Gegenden Besitz ergriffen haben, kein Ausbruch des Omotepek stattgefunden hatte, obwohl andere Vulkane Nikaraguas in steter, wenn auch schwacher Thätigkeit sind. Es wurden daher von Rivas und Granada wissenschaftliche Kommissionen abgeordnet, um einen Bericht über die Lage zu erstatten. Diejenige von Rivas unter der Leitung von Ch. Notting (vom Smithsonian Institut in Washington), die andere mit Herrn A. Roufant an der Spitze, welcher dem seit Kurzem in Managua gegründeten Polytechnikum (Escuela de artes y ciencias) vorsteht. Zwei- oder dreimal bestiegen die Kommissare den Vulkan, fanden aber diesmal den alten Krater in der gleichen Ruhe und Unbeweglichkeit, in welcher er ohne Zweifel schon seit Jahrhunderten verharrte; aber nicht weit von ihm stießen sie auf eine trichterförmige Seitenöffnung etwa 8 m im Umfang, deren Tiefe sie nicht zu messen im Stande waren. Die ihr entströmenden schwefeligen Dämpfe ließen kein lebendes Wesen dort verweilen. Auf eine Entfernung von etwa 25 Mtr. vom neuen Krater erzitterte der Boden unaufhörlich, und es hatte den Anschein, als ob sich auch dort die im Innern sich spannenden Gase Luft machen wollten. Diese Untersuchung ging Mitte März vor sich. Am 1. Mai vernahm man um 10 Uhr Morgens ein schreckenerregendes unterirdisches Getöse, das zwei bis drei Minuten andauerte. Am folgenden Tage bestieg eine Anzahl von Personen den Vulkan und fand, daß der Krater sich erweitert hatte. Er maß jetzt ungefähr 28 Meter in der Länge und 2½ Mtr. in der Breite, gewissermaßen eine Spalte, deren Tiefe natürlich nicht zu ergründen war. Ringsum waren große Mengen schieferfarbigen Schlammes, untermischt mit Steinen und Felsstücken, ausgeworfen und hatten auf eine Länge von 300 Mtr. in südwestlicher Richtung ihren Abfluß gesucht. Der Boden war überall mit Asche bedeckt, Am 4. Mai fand eine Reihe von furchterregenden Ausbrüchen statt, welche von lang andauerndem Krachen begleitet waren. Um 2 Uhr Nachmittags sah man die neben dem Krater stehenden Felsen zusammenstürzen, dann fing die Lava an auszufließen, und aus der heißen Masse hob sich eine dicke Säule bleifarbigen Rauches empor, dessen Ehrfurcht gebietende Pracht die vor Angst besinnungslosen Insulaner in die Kirche trieb, um durch ihr Gebet den dem Eilande drohenden Untergang abzuwenden. Glücklicherweise verfolgte die Lava einen Weg, auf welchem sie weder auf menschliche Wohnungen noch auf angebautes Land stieß. Omotepek ist ein von den Reisenden in Zentralamerika gern aufgesuchter Ruhepunkt. Sie haben den Vulkan „die Königin des Nikaraguasee's“ genannt. Interessant ist die Insel noch durch die besonderen Gebräuche, die Ueberlieferungen und Sprache ihrer Einwohner sowie daselbst sich vorfindenden Ruinen.

(Ausland.)

bieskifeier zu Krakau (am 12. September d. J.) ab. Man einigte sich zu dem auffallenden Beschluß, daß die Betheiligung an dieser Feier ins Belieben eines Jeden gestellt ist, daß die Theilnehmer aus der Gilde jedoch das Recht haben sollen, alle zu diesem Behufe dienlichen Auszeichnungen, welche Eigenthum der Gilde sind, mit sich nehmen können.

f. **Sterbekasse für verheirathete Tischlergesellen.** Der Ausschuß dieser Kasse hatte sich gestern auf dem Rathhause eingefunden um eine Neuwahl des Kassirers und seines Stellvertreters vorzunehmen. Es wurden einstimmig gewählt der Tischlergeselle Uriwal zum Kassirer und der Tischlergeselle Klemke zum Stellvertreter desselben. Diese Kasse besteht neben der Unterstützungskasse für Tischlergesellen selbstständig und gewährt ihren Mitgliedern und deren Ehefrauen die statutenmäßige Unterstützung, welche durch Beiträge der einzelnen Mitglieder in Höhe von 50 Pf. für jeden Sterbefall aufgebracht wird.

A **Die Straßenlaternen** sollen im Monat September wie folgt brennen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| am | 1. und | 2. | von Abends | 7¼ | bis Morgens | 4¼ | Uhr, |
| = | 3. = | 4. | = | 7¼ | = | 4½ | = |
| vom | 5. bis | 10. | = | 7 | = | 4½ | = |
| = | 11. = | 16. | = | 6¾ | = | 4¾ | = |
| = | 17. = | 22. | = | 6½ | = | 5 | = |
| = | 23. = | 26. | = | 6¼ | = | 5 | = |
| = | 27. = | 28. | = | 6¼ | = | 5¼ | = |
| = | 29. = | 30. | = | 6 | = | 5¼ | = |

r. **Zwangs-Desinfektion.** Auf einem sehr stark bewohnten Grundstücke in der Mühlenstraße ist gestern die Desinfektion der Abtritt- und Gemüllgruben im Wege polizeilichen Zwangs ausgeführt worden.

r. **Finnen.** Am 29. d. Mts. wurde von einem Fleischbeschauer bei einem Fleischermeister auf der Wallischei ein finniges Schwein ermittelt und von der Polizei mit Beschlag belegt; an dem Tage darauf wurde von demselben Fleischbeschauer bei dem nämlichen Fleischer gleichfalls ein finniges Schwein vorgefunden. Ebenso ist gestern bei einem Fleischermeister auf der Wronkerstraße ein stark mit Finnen durchsetztes Schwein gefunden und von der Polizei gleichfalls beschlagnahmt worden.

r. **Diebstähle.** Ein Hausknecht, welcher in der vergangenen Nacht mit einem Kellner aus einem auswärtigen Etablissement ein hiesiges Restaurationslokal besucht hatte, begleitete denselben eine Strecke nach Hause. Da er glauben mochte, der Kellner sei dermaßen betrunken, daß er von einem Taschendiebstahl nichts spüren würde, so zog er ihm auf dem Wege von der Schuhmacher- nach der Judenstraße die Uhr aus der Tasche, und riß sie von der Kette ab. Der Kellner aber, der den Diebstahl ganz wohl bemerkt hatte, hielt den Dieb fest, und brachte ihn mit Hilfe eines Nachtwächters nach der Polizeiwache. Der Hausknecht leugnete zwar, die Uhr gestohlen zu haben, bei der Leibes-Visitation jedoch stellte sich heraus, daß er die gestohlene Uhr in dem einen Stiefel hatte. — Einem Bewohner von Wongrowitz sind in der Nacht vom 29.—30. d. Mts. 1300 M., ein goldenes Medaillon, goldene Ohrringe und goldene Fingerringe, gez. J. W., gestohlen worden. — Heute Vormittags wurden in einem Hause am Alten Markt einer Köchin aus verschlossener Bodenkammer, in welche der Dieb durch ein Fenster vom Hausflur her eingestiegen war, ein braunes Alpakkakleid, ein brauner Lüstre-Rock, ein schwarzer Cachemirmantel, ein Dolman, ein Filzrock, zwei Frauenhemden und ein weißes Tischtuch, im Gesammtwerthe von 60 M., gestohlen.

d. **In Warschau** soll nach einer im „Dziennik Pozn." enthaltenen Korrespondenz in diesen Tagen ein einzelner Cholera-Todesfall mit allen Symptomen der richtigen asiatischen Cholera vorgekommen sein. Es handelt sich jedenfalls um die sogenannte einheimische Cholera.

± **Samter,** 30. August. [Gemeinderepräsentanten- und Schulvorstands-Wahl.] Das zur Hälfte neu gewählte Repräsentanten-Kollegium der hiesigen jüdischen Gemeinde hat sich gestern konstituirt und wählte zu seinem Vorsitzenden den Kaufmann Simon Blum und zu dessen Stellvertreter den Kaufmann Sal. Gorzelanszyk, zum Schriftführer wurde Bäckermeister L. Wagner und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Gustav Kauf gewählt. Bei der heute unter Leitung des Bürgermeisters Hartmann hier stattgehabten Wahl eines evangelischen Schulvorstandes, dessen Mitglieder der Entscheidung der königlichen Regierung zufolge gleichzeitig als Schulrepräsentanten mit fungiren sollen, wurden gewählt: Bäckermeister und Beigeordneter Kober, Konditor Kurzmann und Apotheker Nolte. Die Betheiligung war eine sehr geringe, von mehr als 200 stimmberechtigten Mitglieder haben nur 24 an der Wahl Theil genommen.

+ **Neustadt b. P.,** 30. August. [Von der Bürgermeisterei. Repräsentantenwahl. Schiedsmannswahl. Thierarzt.] Der hiesige Bürgermeister Karasiewicz ist von seinem vierwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Während seiner Abwesenheit hat der Kaufmann, Beigeordnete Röstel dieselben verwaltet. Bei der hier abgehaltenen Wahl von Repräsentanten der jüdischen Gemeinde sind durch Stimmenmehrheit die Kaufleute Moritz Joel, Philipp Wolffsohn, Jacob Reißner und Simon Zimchen zu Repräsentanten, zum Repräsentanten-Stellvertreter der Handelsmann Julius Krysteller auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden. — Für den Schiedsmannsbezirk der hiesigen Stadt ist der Kämmerer Griebsch und für den von Schloß Neustadt b. P. der Tischlermeister Rudolf Seydel von hier wieder gewählt und verpflichtet worden. — Durch den Abgang des Thierarztes Weigt von hier zum Militär ist die hiesige Stadt und Umgegend wieder ohne einen solchen. Eine baldige Niederlassung eines Thierarztes würde für die Stadt und Umgegend sehr erwünscht sein, derselbe würde auch hier und auf den nahe belegenen Gütern eine lohnende Praxis haben, indem er auch neben seiner Praxis hierselbst als Fleischbeschauer fungiren dürfte.

!! **Wreschen,** 29. August. [Stadtverordnetensitzung. Amtliches. Zirkus. Unwetter. Durchschnittspreise.] In der jüngsten Stadtverordnetensitzung hierselbst wurde über die Wahl des Herrn Apotheker Mathesius zum Waisenrathe an Stelle des von hier verzogenen Pfarrers Herrn Schramm und desgleichen betreffend die Wahl des Herrn J. Jakubowski zum Schiedsmann anstatt des verstorbenen Herrn Poturalski verhandelt. Die Wahlen wurden genehmigt. Der stellvertretende königliche Landrath unseres Kreises Herr v. Loos ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die amtlichen Geschäfte wieder übernommen. — Vom 23. d. M. bis heute hat die Zirkus-Gesellschaft Straßburger und Blumenfeld Vorstellungen unter großem Andrange von Schaulustigen gegeben. Die Leistungen waren im höchsten Grade befriedigend. Die gebotenen Schaustellungen sind in der That sehr sehenswerth und dürften zum Theil auch in größeren Städten Aufsehen erregen. — Heute Nachmittag in der fünften Stunde wurde unsere Stadt von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Dasselbe richtete einen nicht unbeträchtlichen Schaden an, indem viele Fensterscheiben durch den Hagel zertrümmert wurden. Die Hagelstücke welche fast ¾ Stunden auf der Erde liegen blieben, waren von der Größe eines Taubeneies. — Die Durchschnittspreise in hiesiger Stadt für die Hauptprodukte betrugen pro Juli cr. wie folgt: Pro 100 Kilo Weizen 15 M. 50, Roggen 13 M., Gerste 11,50, Hafer 12 M., Erbsen 17 M. 50 Pf., Kartoffeln 3 M. 70 Pf.

## Der 24. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

(Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.")

Halberstadt, 29. August.

I.

Der heute eröffnete allgemeine Vereinstag wird stärker besucht werden, als jeder seiner 23 Vorgänger. Gilt es doch vor dem gesammten deutschen Vaterlande zu zeigen, daß die deutschen Genossenschaften das aus kleinsten Anfängen in mehr als dreißig arbeitsvollen Jahren mühsam zu so hoher Blüthe geförderte Werk Schulze-Delitzsch, des Begründers der Genossenschaften, nach seinem Tode in seinem Geiste als eine nationale Angelegenheit des deutschen Volkes erhalten und weiter führen wollen. Gilt es doch zu beweisen, daß in diesem ernsten Bestreben man von Ostpreußen und Schleswig bis zum Bodensee und den oberbayerischen Alpen vollkommen einig ist und daß die verschiedenen Arten von Genossenschaften — Vorschuß- und Kreditvereine, Konsumvereine, Produktivgenossenschaften, Rohstoffassoziationen, Molkereigenossenschaften u. s. w. — wetteifern, sich ihres verstorbenen Meisters würdig zu zeigen.

Der erste Verbandstag fand 1859, also vor 24 Jahren in Weimar statt. Seitdem haben die Genossenschaften alle Jahre, mit alleiniger Ausnahme des Kriegsjahres 1870, in den verschiedenen Gauen Deutschlands getagt — in Gotha, Halle a. S., Potsdam, Görlitz, Mainz, Stettin, Kassel, Quedlinburg, Leipzig, Neustadt a. H. (1869), Nürnberg (1871), Breslau, Konstanz, Bremen, München, Danzig, Wiesbaden, Eisenach, Stuttgart, Altona, Kassel, Dortmund. — Auf dem dritten allgemeinen Vereinstage erstand eine Zentralstelle, aus welcher sich die Anwaltschaft und später (1864) der allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften mit seinen zur Zeit 32 Unterverbänden und deren alljährlichen Vereinsversammlungen entwickelte. Dem Anwalt steht als berathende Körperschaft der engere Ausschuß zur Seite, der nach dem maßgebenden „organischen Statute" aus den Direktoren der Landes- und Provinzial-Unterverbände besteht, und unter Anderm auch für den Fall eines plötzlichen Abganges des Anwalts Sorge für dessen Stellvertretung bis zum nächsten Vereinstage zu treffen hat. Der letztere hat nämlich den Anwalt, „den Geschäftsführer des Verbandes", auf beiderseitige sechsmonatliche Kündigung zu wählen. Alle diese Vorschriften beruhen auf Vorschläge von Schulze-Delitzsch — man kann jetzt, wo sie durch seinen Tod zum ersten Male zur Anwendung kommen, erkennen, wie praktisch er für die Existenz des Verbandes nach seinem Tode gesorgt hat.

Da es an einer besonderen Bestimmung über Modalitäten, betreffend die Wahl des Anwalts gebricht, so erfolgt dieselbe durch absolute Mehrheit aller stimmberechtigten Mitglieder des Vereinstages. Stimmberechtigt sind die Delegirten der Unterverbände und der vertretenen Genossenschaften, indem jeder Unterverband ebenso wie jede Genossenschaft eine Stimme führt.

Der engere Ausschuß hat bereits seit gestern Vormittag getagt.

Vor der eigentlichen Eröffnung des Vereinstages fand in dem sehr geräumigen, prächtig ausgeschmückten Saale des Elysiums unter Mitwirkung des Stadtmusikkorps und der Liedertafel eine Gedächtnißfeier zum Andenken des verstorbenen Anwalts Schulze-Delitzsch statt. Dr. Schneider, der zur Zeit in Stellvertretung die Geschäfte der Anwaltschaft führt, hielt die Gedächtnißrede. Nach Schluß der Gedächtnißfeier ward die Vorversammlung im Saale des neuen Stadttheaters unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Sommer, des Direktors des hiesigen Kreditvereins und des Magdeburg-Braunschweigischen Vorschußvereinsverbandes abgehalten. Die Vorversammlung wählte das Bureau für die Hauptversammlung durch Akklamation und bestimmte die Tagesordnung derselben, sowie die Reihenfolge der Berathungsgegenstände. Erster Vorsitzender wurde wie seit Jahren der Vorsitzende des engeren Ausschusses Bürgermeister Nizze von Ribnitz in Mecklenburg, der Direktor des die Mecklenburger und Neuvorpommerschen Vorschußvereine umfassenden Norddeutschen Verbandes, zweiter Vorsitzender der Direktor des bayerischen Verbandes Probst von München, dritter Vorsitzender Direktor Sommer von hier. Das Schriftführeramt übernahmen Deicke, Lamm, Briesemann und Reichel.

Auf Antrag des engern Ausschusses und Referat des Verbandsdirektors Oppermann von Magdeburg (Konsumverein der Provinz Sachsen) wurde in Auslegung des organischen Statuts entschieden, daß mit Vertretung einer Genossenschaft nur ein Mitglied derselben betraut werden dürfe. Hopf von Insterburg, Direktor des Verbandes des Ost- und Westpreußischen Vorschußvereins, referirte über die Legitimationsprüfung. Die Legitimation von 233 Vertretern von Vereinen resp. Verbänden wurde als geführt erachtet.

## Staats- und Volkswirthschaft.

d. **Die Eisenbahnlinie Warschau-Petersburg** mit der Nebenlinie nach der Preußischen Grenze (Wirballen-Eydtkuhnen) besitzt bis jetzt nur ein Schienengeleis. Neuerdings hat nun das Russische Verkehrs-Ministerium eine Entscheidung dahin getroffen, daß ein zweites Geleis durchaus nothwendig sei, und zu diesem Behufe der Haupt-Gesellschaft der Russischen Eisenbahnen schon einen entsprechenden Auftrag ertheilt. Der Bau des zweiten Geleises soll alsbald beginnen, und zugleich soll auch der Wagenpark der Warschau-Petersburger Eisenbahn bedeutend vermehrt werden.

** **Getreideverladungen aus Rußland.** Nach einer Mittheilung der königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg hat dieselbe sich mit den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen auf Antrag der Thorner Handelskammer in Verbindung gesetzt, um dieselben Einrichtungen, wie sie für die Beförderung von Getreide in loser Schüttung für die Grenzübergänge Wirballen und Mlawa für alle Stationen, insbesondere auch für Thorn, bereits bestehen, auch auf die Umladestationen Grajewo und Warschau auszudehnen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.





## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** den 31. August. (Telegr. Agentur.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Pos.Erbz. E. St.-Pr. | 100 — | 100 — | Russ. zw. Orient. Anl. | 57 30 | 57 40 |
| Oels-Gn. = = = | 85 90 | 85 60 | = Bod.-Kr. Pfdb. | 86 40 | 86 30 |
| Halle Sorauer = = | 114 75 | 114 50 | = Präm-Anl 1866 | 132 10 | 132 — |
| Ostpr. Südbahn St.A. | 136 50 | 136 — | Pos. Provinz.-B.-A. | 121 10 | 121 10 |
| Oberschlesische = = | 271 — | 271 — | Landwirthschft. B. A. | 78 — | 78 — |
| Kronpr. Rudolf = = | 71 50 | 71 30 | Posener Spritfabrik | 80 50 | 80 50 |
| Oestr. Silberrente | 67 50 | 67 60 | Reichsbank | 151 — | 151 — |
| Ungar 5% Papierr. | 73 50 | 73 60 | Deutsche Bank Akt. | 152 — | 151 90 |
| do. 4% Goldrente | 74 90 | 75 — | DiskontoKommandit | 196 50 | 195 10 |
| Russ.-Engl. Anl. 1877 | 93 40 | 93 30 | Königs-Laurahütte | 136 — | 135 60 |
| = = 1880 | 72 50 | 72 40 | Dortmund. St.-Pr. | 97 60 | 97 50 |

Nachbörse: Franzosen 552 50 Kredit 504 — Lombarden 261 —

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Galizier. E.-A. | 126 80 | 126 30 | Russische Banknoten | 201 60 | 201 90 |
| Pr. konsol. 4% Anl. | 102 10 | 102 10 | Russ. Engl. Anl. 1871 | 87 75 | 87 75 |
| Posener Pfandbriefe | 101 40 | 101 30 | Poln. 5% Pfandbr. | 62 90 | 62 90 |
| Posener Rentenbriefe | 101 — | 101 — | Poln. Liquid.-Pfdbr. | 55 30 | 55 30 |
| Oester. Banknoten | 171 30 | 171 10 | Oester. Kredit-Akt. | 503 50 | 503 50 |
| Oester. Goldrente | 84 80 | 84 80 | Staatsbahn | 552 — | 545 50 |
| 1860er Loose | 119 50 | 119 75 | Lombarden | 261 — | 259 — |
| Italiener | 91 — | 91 — | Fondst. ziemlich fest | | |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 103 75 | 103 75 | | | |

## Bekanntmachung.

Die bei uns angesammelten für diesseitige Zwecke nicht mehr brauchbaren Papierstücke und zwar:

a, Aktenstücke circa 1900 Kg.
b, Makulatur „ 3875 „
c, Bücher „ 1500 „
d, Schnitzel „ 475 „
zusammen circa 7750 Kg.

sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden. Die hierauf bezüglichen Bedingungen werden jedem Kauflustigen auf portofreies Schreiben an unsern Bureau-Vorsteher, Herrn Eisenbahn-Sekretär Behrendt, übersandt werden. Jeder Kauflustige hat bei Einsendung des Gebots die Erklärung abzugeben, daß er sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Offerte auf Ankauf von Akten 2c." bis zum **25. September c. Vormittags 9 Uhr** an uns einzusenden.

**Schneidemühl,** den 29. August 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

## Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Am 1. September d. J. treten die Nachträge
a) X. zu Theil II. des Verbands-Gütertarifs,
b) XXVI. zu Gütertarifheft Nr. 1,
c) XIII. zu Gütertarifheft Nr. 4
in Kraft. Dieselben enthalten:

Aenderungen bezw. Ergänzungen der Spezial-Bestimmungen zu § 48 und 50 des Betriebs-Reglements, Aenderung der Entfernungen bezw. Tarifsätze für Stationen Frankfurt a/M., Hanau, Höchst und Wiesbaden der Hessischen Ludwigsbahn, sowie neue Entfernungen und Frachtsätze für Neckarsteinach, Station der Badischen Staatsbahn.

Exemplare der Nachträge sind ad a und b zum Preise von je 0,05 M., ad c zum Preise von 0,10 M. bei den diesseitigen Stationskassen käuflich zu haben.

**Breslau,** den 29. August 1883.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Eine Anzahl von Exemplaren des Berichts über die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn für das Jahr 1882 ist für die Herren Aktionäre in unserem hiesigen General-Bureau (im Verwaltungsgebäude, Claassenstraße Nr. 11), sowie in Berlin bei unseren dortigen Zahlstellen:

der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, dem Bankhause S. Bleichröder und der Bank für Handel und Industrie

zur Verabfolgung niedergelegt.

**Breslau,** den 28 August 1883.

**Königliche Direktion.**

## Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 407 zufolge Verfügung von heute die seit dem 15. August 1883 in **Posen** bestehende offene Handelsgesellschaft in Firma **H. Jasiński u. Comp.** und als deren Gesellschafter

1. der Apotheker **Hieronymus Jasiński zu Posen,**
2. der Kaufmann **Stanislaus Olyński** daselbst

eingetragen worden.

**Posen,** den 31. August 1883.

**Königl. Amtsgericht.**
Abtheilung IV.

## Bekanntmachung.

In unserem Handelsfirmenregister ist unter Nr. 353 die Firma

**Ignatz Zielinski,**

als deren Inhaber der Müllermeister **Ignatz Zielinski,** Ort der Niederlassung **Louisenfelde,** zufolge Verfügung vom 26. August 1883 an demselben Tage eingetragen.

**Inowrazlaw,** den 26. Aug. 1883.

**Königl. Amtsgericht.** V.

## Bekanntmachung.

In unserem Handelsfirmenregister ist unter Nr. 352 die Firma

**F. Golembiewska,**

als deren Inhaberin die Wittwe **Franziska Golembiewska,** Ort der Niederlassung **Kruschwitz,** zufolge Verfügung vom 21. August 1883 an demselben Tage eingetragen.

**Inowrazlaw,** den 21. Aug. 1883

**Königl. Amtsgericht.** V.

## Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 2137 zufolge Verfügung von heute die Firma **Ludwig Fürst** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Fürst** hierselbst eingetragen worden.

**Posen,** den 31. August 1883.

**Königl. Amtsgericht.**
Abtheilung IV.

## Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 2138 zufolge Verfügung von heute die Firma **S. Latz** zu **Posen** und als deren Inhaberin die Wittwe **Susanna Latz** geb. **Barth** hierselbst eingetragen worden.

**Posen,** den 31. August 1883.

**Königl. Amts-Gericht.**
Abtheilung IV.

Diejenigen Ersatz-Reservisten erster Klasse der Stadt Posen, welche im Jahre 1878 hierzu ausgezeichnet worden sind, haben innerhalb 14 Tagen ihren Ersatz-Reserveschein behufs Ueberführung zur zweiten Klasse dem Bezirksfeldwebel im Centralmelde-Bureau neben der Garnisonkirche einzureichen.

## Bekanntmachung.

Bei der am 31. Januar cr. bewirkten Ausloosung von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. Mai 1879 ausgegebenen 4½ proz. Kreisobligationen sind folgende Stücke gezogen worden

Litt. A zu. 1000 Mark Nr. 54. 112.
„ B „ 500 „ „ 21. 114.

Diese Obligationen sind vom 1. Januar 1884 ab mit den zugehörigen Coupons und Talons gegen Empfangnahme des Nennwerths bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst, der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse in Berlin, der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und bei dem Bankhause Hirschfeld und Wolff in Posen einzulösen.

**Neutomischel,** den 5. Juni 1883.

**Königl. Landrath,**
Namens der Kreisständischen
**Finanz-Kommission.**
**Klapp.**

# Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der am 2. und 3. Juli d. J. nach Vorschrift des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 4. Februar / 8. März 1847 stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1883 zu amortisirenden 1304 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr.

| 25 | 123 | 173 | 193 | 225 | 290 | 291 | 315 | 407 | 478 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 492 | 545 | 605 | 608 | 621 | 705 | 709 | 725 | 728 | 751 |
| 845 | 855 | 924 | 936 | 954 | 969 | 992 | 1001 | 1027 | 1064 |
| 1070 | 1107 | 1180 | 1259 | 1368 | 1384 | 1391 | 1449 | 1483 | 1504 |
| 1594 | 1627 | 1633 | 1691 | 1846 | 2023 | 2025 | 2150 | 2155 | 2217 |
| 2274 | 2279 | 2298 | 2317 | 2379 | 2388 | 2404 | 2421 | 2441 | 2476 |
| 2541 | 2619 | 2635 | 2689 | 2736 | 2791 | 2807 | 2818 | 2856 | 2920 |
| 2994 | 3126 | 3145 | 3171 | 3231 | 3256 | 3268 | 3269 | 3324 | 3492 |
| 3521 | 3590 | 3666 | 3667 | 3851 | 3952 | 3962 | 4000 | 4030 | 4038 |
| 4040 | 4055 | 4072 | 4107 | 4111 | 4128 | 4165 | 4167 | 4350 | 4386 |
| 4387 | 4420 | 4440 | 4452 | 4514 | 4622 | 4655 | 4663 | 4667 | 4715 |
| 4770 | 4774 | 4802 | 4815 | 4820 | 4841 | 4846 | 4847 | 4848 | 4878 |
| 4883 | 4995 | 4999 | 5129 | 5163 | 5165 | 5196 | 5247 | 5249 | 5276 |
| 5307 | 5344 | 5365 | 5466 | 5521 | 5610 | 5629 | 5632 | 5639 | 5653 |
| 5666 | 5714 | 5735 | 5853 | 5863 | 5865 | 6013 | 6090 | 6091 | 6136 |
| 6160 | 6173 | 6187 | 6245 | 6265 | 6276 | 6321 | 6324 | 6376 | 6391 |
| 6425 | 6459 | 6460 | 6526 | 6548 | 6552 | 6596 | 6600 | 6621 | 6649 |
| 6663 | 6698 | 6746 | 6798 | 6803 | 6806 | 6853 | 6870 | 6880 | 6885 |
| 6916 | 6945 | 6946 | 6957 | 6969 | 7006 | 7017 | 7107 | 7165 | 7218 |
| 7219 | 7287 | 7288 | 7389 | 7485 | 7622 | 7672 | 7700 | 7706 | 7717 |
| 7775 | 7804 | 7875 | 7877 | 7881 | 7937 | 7991 | 8045 | 8125 | 8183 |
| 8200 | 8225 | 8235 | 8253 | 8310 | 8312 | 8315 | 8339 | 8359 | 8365 |
| 8368 | 8498 | 8602 | 8681 | 8750 | 8764 | 8774 | 8790 | 8805 | 8824 |
| 8843 | 8905 | 8928 | 8951 | 9095 | 9100 | 9110 | 9118 | 9274 | 9306 |
| 9359 | 9416 | 9427 | 9547 | 9676 | 9677 | 9680 | 9768 | 9876 | 9928 |
| 9936 | 9937 | 9941 | 10032 | 10040 | 10049 | 10120 | 10216 | 10259 | 10306 |
| 10309 | 10317 | 10355 | 10361 | 10372 | 10398 | 10442 | 10458 | 10486 | 10578 |
| 10597 | 10634 | 10678 | 10724 | 10727 | 10745 | 10786 | 10911 | 10971 | 10980 |
| 11015 | 11058 | 11071 | 11106 | 11111 | 11153 | 11171 | 11187 | 11198 | 11311 |
| 11331 | 11380 | 11392 | 11420 | 11429 | 11457 | 11466 | 11519 | 11534 | 11548 |
| 11598 | 11689 | 11778 | 11784 | 11803 | 11882 | 11896 | 11956 | 11986 | 11996 |
| 12016 | 12060 | 12093 | 12100 | 12102 | 12169 | 12217 | 12292 | 12297 | 12413 |
| 12441 | 12461 | 12539 | 12615 | 12627 | 12658 | 12666 | 12804 | 12822 | 12873 |
| 12874 | 12913 | 12961 | 12963 | 13015 | 13024 | 13163 | 13181 | 13215 | 13221 |
| 13311 | 13369 | 13374 | 13427 | 13433 | 13453 | 13506 | 13522 | 13565 | 13604 |
| 13611 | 13622 | 13656 | 13660 | 13666 | 13724 | 13792 | 13837 | 13849 | 13856 |
| 13909 | 13937 | 13953 | 14101 | 14247 | 14252 | 14350 | 14368 | 14513 | 14514 |
| 14546 | 14554 | 14683 | 14718 | 14798 | 14834 | 14886 | 14906 | 14961 | 14978 |
| 15103 | 15134 | 15144 | 15251 | 15343 | 15392 | 15393 | 15469 | 15480 | 15482 |
| 15570 | 15743 | 15773 | 15872 | 15877 | 15921 | 15937 | 15963 | 15973 | 15998 |
| 16041 | 16058 | 16100 | 16124 | 16161 | 16167 | 16169 | 16219 | 16223 | 16227 |
| 16236 | 16351 | 16367 | 16369 | 16461 | 16681 | 16760 | 16777 | 16782 | 16789 |
| 16900 | 16913 | 17053 | 17058 | 17074 | 17092 | 17109 | 17122 | 17125 | 17194 |
| 17237 | 17641 | 17753 | 17818 | 17856 | 17896 | 17906 | 17979 | 18011 | 18030 |
| 18110 | 18179 | 18190 | 18228 | 18318 | 18325 | 18336 | 18357 | 18364 | 18369 |
| 18372 | 18421 | 18436 | 18443 | 18485 | 18486 | 18497 | 18604 | 18716 | 18721 |
| 18730 | 18748 | 18754 | 18771 | 18871 | 18927 | 18937 | 18972 | 19020 | 19078 |
| 19085 | 19088 | 19149 | 19157 | 19204 | 19259 | 19285 | 19292 | 19304 | 19319 |
| 19398 | 19412 | 19419 | 19443 | 19504 | 19569 | 19596 | 19602 | 19603 | 19642 |
| 19669 | 19695 | 19699 | 19810 | 19867 | 19887 | 19897 | 19922 | 19930 | 20018 |
| 20047 | 20078 | 20095 | 20128 | 20156 | 20208 | 20220 | 20226 | 20258 | 20260 |
| 20264 | 20291 | 20301 | 20312 | 20326 | 20327 | 20328 | 20388 | 20396 | 20436 |
| 20446 | 20449 | 20546 | 20571 | 20588 | 20597 | 20638 | 20663 | 20711 | 20815 |
| 20834 | 20850 | 20909 | 20918 | 20944 | 20949 | 20972 | 21063 | 21103 | 21118 |
| 21122 | 21197 | 21199 | 21235 | 21251 | 21276 | 21292 | 21355 | 21367 | 21369 |
| 21485 | 21487 | 21525 | 21542 | 21627 | 21636 | 21662 | 21687 | 21714 | 21823 |
| 21835 | 21871 | 21908 | 21990 | 22006 | 22007 | 22013 | 22140 | 22170 | 22249 |
| 22262 | 22268 | 22372 | 22404 | 22412 | 22427 | 22435 | 22451 | 22461 | 22482 |
| 22488 | 22503 | 22531 | 22539 | 22582 | 22619 | 22702 | 22742 | 22766 | 22962 |
| 23042 | 23105 | 23125 | 23150 | 23163 | 23171 | 23189 | 23206 | 23279 | 23298 |
| 23345 | 23397 | 23480 | 23491 | 23576 | 23580 | 23597 | 23722 | 23729 | 23744 |
| 23754 | 23808 | 23819 | 23823 | 23862 | 23908 | 24033 | 24060 | 24142 | 24168 |
| 24186 | 24213 | 24244 | 24282 | 24356 | 24364 | 24417 | 24460 | 24464 | 24489 |
| 24496 | 24543 | 24544 | 24555 | 24561 | 24578 | 24635 | 24655 | 24657 | 24659 |
| 24661 | 24689 | 24702 | 24785 | 24795 | 24809 | 24839 | 24841 | 24867 | 24890 |
| 24909 | 24931 | 24983 | 25104 | 25132 | 25138 | 25149 | 25154 | 25379 | 25391 |
| 25394 | 25467 | 25503 | 25509 | 25541 | 25545 | 25567 | 25655 | 25756 | 25781 |
| 25817 | 25863 | 25874 | 25889 | 25898 | 25921 | 25940 | 26017 | 26028 | 26098 |
| 26104 | 26107 | 26123 | 26126 | 26131 | 26133 | **26177*)** | | **26178*)** | |
| 26414 | 26450 | 26454 | 26513 | 26572 | 26582 | 26603 | 26649 | 26715 | 26720 |
| 26729 | 26740 | 26847 | 26960 | 27001 | 27040 | 27065 | 27072 | 27147 | 27198 |
| 27266 | 27268 | 27274 | 27289 | 27298 | 27336 | 27377 | 27483 | 27506 | 27520 |
| 27536 | 27552 | 27555 | 27605 | 27628 | 27639 | 27658 | 27675 | 27809 | 27851 |
| 27911 | 28006 | 28024 | 28054 | 28095 | 28138 | 28145 | 28147 | 28151 | 28158 |
| 28173 | 28178 | 28199 | 28234 | 28275 | 28309 | 28313 | 28338 | 28380 | 28404 |
| 28435 | 28449 | 28457 | 28460 | 28477 | 28656 | 28679 | 28693 | 28805 | 28839 |
| 28866 | 28871 | 28917 | 28963 | 29010 | 29020 | 29021 | 29023 | 29070 | 29126 |
| 29128 | 29134 | 29208 | 29209 | 29218 | 29245 | 29274 | 29295 | 29334 | 29546 |
| 29570 | 29600 | 29631 | 29655 | 29716 | 29726 | 29770 | 29791 | 29839 | 29876 |
| 29881 | 29893 | 29951 | 30117 | 30199 | 30215 | 30229 | 30301 | 30377 | 30387 |
| 30461 | 30484 | 30509 | 30567 | 30568 | 30579 | 30608 | 30825 | 30855 | 30912 |
| 30957 | 30982 | 31095 | 31233 | 31320 | 31325 | 31332 | 31361 | 31371 | 31451 |
| 31566 | 31616 | 31645 | 31695 | 31739 | 31762 | 31773 | 31790 | 31795 | 31803 |
| 31805 | 31833 | 31875 | 31915 | 31935 | 31936 | 32000 | 32006 | 32075 | 32088 |
| 32102 | 32120 | 32131 | 32134 | 32144 | 32155 | 32159 | 32231 | 32289 | 32296 |
| 32365 | 32383 | 32406 | 32463 | 32550 | 32553 | 32621 | 32650 | 32676 | 32723 |
| 32806 | 32825 | 32877 | 32895 | 32896 | 32920 | 32952 | 32969 | 33051 | 33086 |
| 33088 | 33102 | 33143 | 33164 | 33174 | 33184 | 33200 | 33205 | 33360 | 33386 |
| 33432 | 33476 | 33496 | 33517 | 33518 | 33523 | 33634 | 33677 | 33687 | 33688 |
| 33737 | 33828 | 33833 | 33902 | 33924 | 33929 | 33940 | 33944 | 33968 | 33971 |
| 34002 | 34006 | 34021 | 34057 | 34065 | 34082 | 34122 | 34278 | 34328 | 34402 |
| 34443 | 34451 | 34457 | 34527 | 34535 | 34554 | 34592 | 34616 | 34619 | 34632 |
| 34677 | 34678 | 34687 | 34703 | 34732 | 34791 | 34843 | 34851 | 34876 | 34911 |
| 35005 | 35059 | 35072 | 35081 | 35141 | 35165 | 35168 | 35172 | 35180 | 35200 |
| 35206 | 35245 | 35267 | 35351 | 35355 | 35402 | 35450 | 35467 | 35541 | 35650 |
| 35676 | 35760 | 35818 | 35824 | 35831 | 35846 | 35847 | 35863 | 35981 | 35997 |
| 36008 | 36016 | 36017 | 36059 | 36101 | 36135 | 36154 | 36156 | 36161 | 36171 |
| 36188 | 36293 | 36295 | 36400 | 36427 | 36431 | 36469 | 36496 | 36516 | 36559 |
| 36592 | 36599 | 36634 | 36706 | 36712 | 36724 | 36787 | 36804 | 36820 | 36835 |
| 36891 | 36893 | 36948 | 36953 | 36964 | 36982 | 37023 | 37078 | 37082 | 37137 |
| 37167 | 37168 | 37183 | 37188 | 37417 | 37457 | 37459 | 37500 | 37512 | 37614 |
| 37634 | 37649 | 37725 | 37728 | 37740 | 37973 | 37975 | 37991 | 38012 | 38034 |
| 38072 | 38094 | 38125 | 38143 | 38169 | 38205 | 38734 | 38743 | 38790 | 38843 |
| 38877 | 39023 | 39024 | 39049 | 39100 | 39137 | 39168 | 39183 | 39212 | 39232 |
| 39339 | 39360 | 39446 | 39482 | 39487 | 39488 | 39532 | 39543 | 39557 | 39571 |
| 39581 | 39592 | 39627 | 39865 | 39969 | 39975 | 40191 | 40234 | 40356 | 40357 |
| 40392 | 40459 | 40553 | 40564 | 40600 | 40634 | 40645 | 40694 | 40710 | 40805 |
| 40809 | 40867 | 40880 | 40885 | 40900 | 40940 | 41021 | 41049 | 41093 | 41186 |
| 41422 | 41449 | 41467 | 41625 | 41630 | 41647 | 41703 | 41704 | 41707 | 41826 |
| 41830 | 41845 | 41868 | 41935 | 41942 | 41952 | 41961 | 42154 | 42178 | 42200 |
| 42204 | 42228 | 42232 | 42361 | 42395 | 42418 | 42433 | 42460 | 42485 | 42517 |
| 42552 | 42555 | 42631 | 42702 | 42724 | 42755 | 42781 | 42886 | 42913 | 42917 |
| 42946 | 42967 | 42969 | 42996 | 43022 | 43057 | 43086 | 43105 | 43106 | 43109 |
| 43131 | 43140 | 43230 | 43291 | 43322 | 43343 | 43350 | 43376 | 43625 | 43626 |
| 43691 | 43739 | 43841 | 43842 | 44413 | 44490 | 44623 | 44630 | 44632 | 44668 |
| 44728 | 44737 | 44776 | 44839 | 44914 | 44919 | 44930 | 44965 | 44987 | 44998 |
| 45004 | 45016 | 45025 | 45064 | 45097 | 45132 | 45134 | 45143 | 45189 | 45259 |
| 45279 | 45296 | 45343 | 45483 | 45505 | 45539 | 45609 | 45621 | 45738 | 45755 |
| 45766 | 45790 | 45997 | 46010 | 46011 | 46012 | 46026 | 46075 | 46098 | 46107 |
| 46169 | 46281 | 46340 | 46349 | 46358 | 46362 | 46413 | 46499 | 46683 | 46702 |
| 46738 | 46739 | 46799 | 46934 | 46944 | 46967 | 46996 | 47077 | 47097 | 47125 |
| 47144 | 47145 | 47152 | 47316 | 47353 | 47362 | 47386 | 47470 | 47486 | 47510 |
| 47544 | 47605 | 47609 | 47672 | 47700 | 47759 | 47786 | 47829 | 47838 | 47840 |
| 47865 | 47882 | 47903 | 47936 | 47952 | 47959 | 47960 | 47972 | 47973 | 47995 |
| 48000 | 48012 | 48022 | 48030 | 48059 | 48061 | 48063 | 48072 | 48165 | 48193 |
| 48248 | 48250 | 48331 | 48373 | 48461 | **48476*)** | | 48491 | 48527 | 48616 |
| 48645 | 48664 | 48689 | 48702 | 48721 | 48731 | 48760 | 48763 | 48780 | 48814 |
| 48873 | 48876 | 48890 | 48962 | 49019 | 49024 | 49030 | 49036 | 49081 | 49137 |
| 49138 | 49244 | 49289 | 49321 | 49404 | 49421 | 49489 | 49503 | 49552 | 49596 |
| 49619 | 49641 | 49718 | 49731 | 49736 | 49740 | 49745 | 49773 | 49778 | 49779 |
| 49799 | 49828 | 49872 | 49901 | 49986 | 49990 | 50003. | | | |

***) Für die gerichtlich mortifizirten Aktien Nr. 26177, 26178 und 48476 sind Duplikate ausgefertigt, gegen welche die Rückzahlung erfolgt.**

Die Eigenthümer vorbezeichneter Aktien werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom **20. Dezember d. J. ab bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes a 100 Thlr. oder 300 Mk. einzureichen.

Die Nummern der ausgeloosten Aktien, welche nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden, werden während zehn Jahren öffentlich aufgerufen.

Diejenigen Aktien, welche nicht innerhalb eines Jahres nach dem letzten öffentlichen Aufruf zur Einlösung vorgezeigt werden, sind werthlos. Die Inhaber der gezogenen Aktien scheiden für den darin vorgeschriebenen Kapital-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen von diesem Zeitpunkte ab ihre bezüglichen Rechte auf den Staat über.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender. bisher nicht eingelösten Aktien: **(aus 1877)** Nr. 1393 **(aus 1882)** Nr. 726. 2774 3031 3235

| 3672 | 4607 | 4727 | 5114 | 5225 | 5647 | 6314 | 7083 | 9108 | 9746 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9947 | 10233 | 10792 | 11179 | 11281 | 12215 | 12263 | 12265 | 12774 | 13308 |
| 13576 | 13635 | 14872 | 16117 | 16501 | 16514 | 17860 | 18956 | 20442 | 20568 |
| 20625 | 21483 | 21906 | 22141 | 22726 | 22822 | 22948 | 23026 | 23340 | 24069 |
| 24304 | 25667 | 26163 | 26544 | 26704 | 26914 | 26964 | 27798 | 29031 | 29032 |
| 29198 | 30085 | 30928 | 31111 | 31112 | 31377 | 31447 | 31597 | 31767 | 31970 |
| 32237 | 32238 | 33407 | 34206 | 35388 | 36940 | 37652 | 37758 | 38100 | 38477 |
| 39538 | 40309 | 40310 | 42068 | 43191 | 43615 | 44375 | 45458 | 46851 | 47338 |
| 48460 | 49835 | 49962 | | | | | | | |

erneuert auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

**Breslau,** den 3. Juli 1883.

Königliche Direktion.



**Bekanntmachung.**

In unserem Handelsfirmenregister ist auf Antrag des Kaufmanns **Max Senft, jetzt in Berlin,** die unter Nr. 299 eingetragene Firma

**Max Senft,**

zufolge Verfügung vom 26. August 1883 an demselben Tage gelöscht worden.

**Inowrazlaw,** den 26. August 1883.
**Königl. Amtsgericht. V.**



In der **Anton Kratochwill'**schen Konkurssache werden die Gläubiger benachrichtigt, daß bei der, von dem königlichen Amtsgerichte genehmigten Schlußvertheilung nicht bevorzugte Forderungen im Betrage von 1,160,816 M. 73 Pf. zu berücksichtigen sind und der verfügbare Massenbestand 3522 M. 32 Pf. beträgt.

**Ludwig Manheimer,**
Verwalter.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Minna Hirschfeld,**

**Lesser Loewe.**

Rogasen. Usch.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Rosalie Gottstein,**

**Isaac Pyszny.**

Lissa i. P. Jarotschin.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Gerechter** aus Borek erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Neustadt b. P., im August 1883.

**Jacob Meyer u. Frau.**

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

**Rudolph Borowicz u. Frau.**

Posen, den 31. August 1883.

Heute Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.

**Gustav Lachmann,**

**Wanda Lachmann,**

geb. Preuß.

Posen, den 30. August 1883.

Unsere Tochter

**Agnes**

ist heute Morgens 4 Uhr nach 10tägigem schwerem Leiden gestorben, was wir hiermit tiefbetrübt Freunden und Gönnern anzeigen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause (St. Lazarus 10) statt.

**v. Nekowski,**

Schutzmann, nebst Frau.

Nach kurzem Leiden verschied meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter

**Antonie Grodzka,** geb. **Frese,**

im Alter von 25 Jahren.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. September cr., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Langestr. Nr. 10 aus, statt.

**Dr. Grodzki u. Kinder.**

# Personal-Bestand und Programm
des
# Stadttheaters in Posen
### unter Direktion von Richard Jesse
für die
**Wintersaison 22. September 1883 bis 1. Mai 1884.**

## Regie, Musikdirektion, Inspektion.

Richard Jesse, Direktor, führt die Oberregie.
Herr F. Hitzigrath, Regisseur des Lustspiels.
" Rhode von Ebeling, Regisseur des Schauspiels.
" Rudolph Retty, Regisseur der Posse.
" W. Nestler, Regisseur der Oper.
" Heinrich Kiehaupt, 1. Kapellmeister.
" B. Pulvermacher, 2. Kapellmeister und Chordirektor.
" W. Appold, Kgl. Musikdirektor, Dirigent der Kapelle.
" Herrmann Otto, Inspizient für Oper und Schauspiel.
" M. Scholz, Souffleur.
" Prewitz, Theater-Inspektor.
" L. Frank, Sekretär und Bibliothekar.

## Darstellendes Personal.

### Schauspiel.

**Herren:**

Herr F. Hitzigrath, vom Stadttheater zu Mainz, 1. Held u. Liebhaber.
" Victor Maistre, vom Stadttheater zu Augsburg, jugendl. Held und Liebhaber.
" Ludwig Hoppé, vom Stadttheater zu Nürnberg, Konversations-Liebhaber und Bonvivants.
" Eugen Schady, vom Stadttheater zu Stettin, gesetzte Helden.
" Max Paulick, vom Stadttheater zu Görlitz, jugendl. Liebhaber.
" Rudolph Retty (reengagirt), 1. Gesangs- u. Charakterkomiker.
" Max Christoph, vom Stadttheater zu Stettin, Intriguant und Charakterrollen.
" Rhode v. Ebeling, vom Stadttheater zu Breslau, Heldenväter, Väter, Charakterrollen.
" M. Quandt, vom Stadttheater zu Basel, Väter, Heldenväter.
" E. Hedrich, Väter.
" T. Hausmann, " L. Frank, " Thiele, " Sternberg, – Chargen.

**Damen:**

Frl. Emma Griebe, vom Stadttheater zu Nürnberg, 1. tragische Liebhaberin, Heldin.
" M. Achterberg, vom Stadttheater zu Nürnberg, 1. jugendl. und muntere Liebhaberin.
" A. Hartig, vom Wallnertheater zu Berlin, 1. muntere und naive Liebhaberin.
" Therese Grunert, vom Stadttheater zu Görlitz, jugendl. sentimentale Liebhaberin.
" Martha Gamber, vom Hoftheater zu Sondershausen, jugendliche Liebhaberin.
" Louise Kowalsky, vom Stadttheater zu Danzig, Heldinnen, Heldenmütter, Anstandsdamen.
Frau Cäcilie v Eckertsberg, komische Alte, Mutter.
" Kath. Retty (reengagirt), Soubretten.
" Hausmann, Frl. Grabow, " Andresy, " Schluter – Kammermädchen, Chargen.

### Oper.

**Herren:**

Herr Gustav Renner, vom Stadttheater zu Köln, 1. Bariton.
" W. Rückmann, " " zu Bremen, serieuser Baß.
" E. Hedrich, " " zu Chemnitz, Baßbuffe.
" Franz Himmer, Heldentenor, (reengagirt).
" G. Krenn, vom Stadttheater zu Freiburg i. B., 1. Spiel und lyrischer Tenor.
" W. Nestler, vom Stadttheater zu Danzig, Tenorbuffo.
" Walter, kleine Gesangspartheen.
" L. Frank, 2. Bariton.
" Rudolph Retty, Buffopartheen.
" Thiele, " Ellinger, " Fobry, – kleine Partheen.

**Damen:**

Frl. Agnes Holder-Egger, vom Stadttheater zu Riga, dramatische Sängerin.
" Marie Fröhlich, vom Stadttheater zu Bremen, dramatische Sängerin.
" Louise Milles, vom Krolltheater zu Berlin, Koloratursängerin.
" Alexandrine Rossi, vom Großherzogl. Hoftheater zu Neustrelitz, Soubrette.
" E. v. Grünberg, aus Wien, Altistin.
Frau v. Eckertsberg (siehe Schauspiel), Opern-Alte.
" Kath. Retty, Frl. Schluter, " Grahl, " Hohmann, – kleine Gesangspartheen.

Orchester: Die Kapelle des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6.

Chorpersonal: 10 Herren und 10 Damen.

### Programm.

Von den der unterzeichneten Direktion eingereichten Novitäten sind zur Aufführung bestimmt:
Der König von Kandia, Lustspiel von Wildenbruch. Gespenster, Schwank von Rosen. Die Burgruine, Lustspiel von Caro. Ein Pariser Roman, Schauspiel von Octea Feuillet. Der neue Stiftsarzt, Lustspiel von Günther. Kleine Hände, Lustspiel von Schönthan. Ruc Pigalle, Ein andächtiger Schwiegersohn, Lustspiel von Bisson. Fräulein Kommerzienrath, Lustspiel von M. Klapp. Der Mohr des Zaren, Trauerspiel von Voß. Aus der Großstadt, Schauspiel von Hugo Lubliner (Bürger). Frau Aspasia, Lustspiel von Gensichen. Die Zauberin am Stein, Volksdrama von Nissel. Der tolle Wenzel, Posse von Manstädt. Article 47, Drama von Belot. Noblesse oblige, Lustspiel von Tretter. Unsere Sonnabende, Schwank von Labiche und Duru.
Außerdem die noch nicht versandten Novitäten von G. v. Moser, A. L'Arronge, sowie jede im Laufe der Saison kommende Novität von Bedeutung. Das Repertoir des Schauspiels wird neben den angeführten und noch erscheinenden Novitäten die beliebtesten Repertoirstücke älteren Datums bringen; hauptsächlich soll jedoch das **klassische Repertoir** nach Möglichkeit gepflegt werden.
Die für die Oper in Aussicht genommenen Novitäten sind:
Die Folkunger, große Oper von Kretschmer. Der fliegende Holländer **(mit durchweg neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten)** Lakmé, Oper von Deslibes. Die Meistersinger, Oper von Richard Wagner. Der Maskenball, Oper von Verdi.

Nächst diesen für Posen neuen Opern wird das Repertoire in reichster Abwechslung neben den beliebten in jedem Jahre wiederkehrenden auch Opern bringen, welche im neuen Stadttheater noch nicht gehört sind, wie: Armida von Gluck, Belisar von Donizetti, Norma von Bellini, Wasserträger von Cherubini, Die Zigeunerin von Balfe, Rigoletto von Verdi, Euryanthe von C. M. v. Weber u. A. m.

Für die Ausstattung an Dekorationen ist Seitens der städtischen Behörden auf das Reichlichste gesorgt, jedoch wird auch die Ausstattung an Kostümen, Möbeln, Requisiten Seitens des Unterzeichneten stets eine würdige und der Bedeutung des Posener Theaters entsprechende sein.

## Abonnements-Bedingungen für feste Plätze:

1) Das Abonnement beginnt am 1. Oktober 1883 und endet am 30. April 1884.
2) Der Abonnent ist verpflichtet für die ganze Saison zu abonniren.
3) Das Abonnement umfaßt sämmtliche Vorstellungen ohne Ausnahme.
4) Das Abonnementbillet ist nicht persönlich, kann von jedem Vorzeiger benutzt werden, jedoch muß eine bestimmte Person der Direktion gegenüber für die Zahlung verpflichtet sein.
5) Das Abonnement wird in monatlichen Raten am 1. jeden Monats an der Kasse pränumerando eingezahlt.

### Der Preis für das Abonnement für alle Vorstellungen pro Monat, soviel ihrer sind, beträgt:

| | Preis |
|---|---|
| für 1 festen Sitz in der Prosc.-Loge des 1. Rangs | 50 M. |
| " 1 " " " " " Parquet Vorderplatz | 45 " |
| " 1 " " " " " Hinterplatz | 40 " |
| " 1 " " " den 2 ersten Reihen 1. Ranges | 40 " |
| " 1 " " " " hinteren Reihen des 1. Ranges | 35 " |
| " 1 " " " " vorderen Reihen Parquet | 35 " |
| " 1 " " " " 3 letzten Reihen Parquet | 30 " |

### Außer diesem festen Abonnement wird ein Abonnement auf Einzel-Billets unter folgenden Bedingungen eröffnet:

| Billets | Platz | Preis | Gültigkeit |
|---|---|---|---|
| 50 Billets | ersten Rang | 100 M. | gültig bis 31. Dezember 1883. |
| 50 " | Parquet | 87,50 " | |
| 50 " | zweiten Rang | 50 " | |
| 100 " | ersten Rang | 200 " | gültig bis zum 1. Mai 1884. |
| 100 " | Parquet | 175 " | |
| 100 " | zweiten Rang | 100 " | |

Diese Einzelbillete sind **nicht persönlich** können nach Bequemlichkeit des Publikums zu allen Vorstellungen, mit Ausnahme der Gastspiele in **jeder beliebigen Anzahl** benutzt werden, müssen jedoch an dem zu benutzenden Tage gegen Kassenbillets an der Tageskasse zu den bestimmten Stunden oder Abends an der Kasse umgetauscht werden. Das Abonnement der „Einzel-Billets" beginnt mit der ersten Vorstellung am 22. September. ☞ Zettel-Abonnements wie in den früheren Saisons **(Mark 1,50 für die ganze Saison.)**

Den geehrten Abonnenten der **Einzelbillets** wird auf Wunsch bei Abnahme **von 50 Billets, für jede Vorstellung eine bestimmte Nummer** bis 11 Uhr an Wochentagen, an Sonntagen bis 1 Uhr, bei Abnahme von **100** Billets **zwei Nummern** bis 11 Uhr resp. 1 Uhr **reservirt.**

Die geehrten Abonnenten der vorigen Saison, welche ihre Plätze behalten wollen, werden höflichst gebeten, dies bald der unterzeichneten Direktion, Berlinerstraße parterre bekannt zu geben.

Abonnements-Anmeldungen auf feste Plätze wie auf Einzel-Abonnements werden bis zum Beginn der Saison in meiner Wohnung, Berlinerstraße 7 parterre höflichst erbeten.

**Die Kassenpreise bleiben unverändert wie in den früheren Saisons.**

Indem ich, bezugnehmend auf obiges Personal-Verzeichniß und Programm, hoffe, den Anforderungen des hochgeehrten Publikums genügen zu können, gebe ich gleichzeitig der Versicherung Ausdruck, daß ich redlich bestrebt sein werde, durch Vorführung eines **tüchtigen Ensembles**, durch **gediegenes** Repertoir auf allen Gebieten, das Vertrauen der hohen Behörden zu rechtfertigen und mir den Beifall und das Wohlwollen der kunstsinnigen Bewohner Posens auch in dieser Saison zu erwerben.

Posen, den 29. August 1883.

Hochachtungsvoll
**Richard Jesse.**



## Kirchen-Nachrichten für Posen.

**Kreuzkirche.** Sonntag, den 2 Sept., Vormittags 8 Uhr Abendmahl. Predigt: Hr. Pastor Zehn. Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Springborn.
**St. Pauli-Kirche.** Sonntag, den 2. Sept., Vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier Herr Konsistorialrath Reichard. Um 10 Uhr Predigt Hr. Konf.-Rath Reichard.
Freitag, den 7. Septbr., Abends 6 Uhr, Gottesdienst Hr. Pastor Schiefferdecker.
**Petri-Kirche.** Sonntag d. 2. Sept., Vormittags 9½ Uhr, Vorbereitung zum h. Abendmahl. 10 Uhr Predigt Herr Konf.-Rath Borgius (Abendmahl). Um 11½ Uhr Sonntagsschule.
**Garnisonkirche.** Sonntag den 2. Sept., Vorm. 10 Uhr: Herr Div.-Pfarrer Meinke. (Abendmahl.) 11½ Uhr Sonntagsschule.
**Evangelisch-luth. Gemeinde.** Sonntag, den 2 Sept., Vorm. 9½ Uhr, Predigt Herr Superintendent Kleinwächter. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Missionsstunde: Hr. Sup. Kleinwächter.
In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 24. bis zum 31. August:
Getauft 11 männl., 14 weibl. Pers.
Gestorb. 9 " 9 " "

לראש השנה ויום כפור
Werde ich in den Räumen der Talmud Torah-Schule (Judenstr. 29) den Gottesdienst abhalten lassen. Eintrittskarten verabfolgt Schachno, Breslauerstraße.
**M. Kaufmann,** Lehrer.

Die
## Interims-Betschule in Keiler's Saal
wird bis zur Eröffnung der renovirten Synagogen unverändert erhalten. Die Vermiethung der Stellen erfolgt bei Herrn **Louis Rosenberg,** Büttelstraße.
Der Vorstand.



**Männer-Turn-Verein.**
Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr:
**Zur Sedanfeier**
gesellige Zusammenkunft im Reichsgarten.
**Abends Tanzkränzchen.**
Nichtmitglieder können eingeführt werden.
**Das Comité.**

**Für die Mitglieder der Loge.**
Sonntag, den 2. September:
Gesellige Zusammenkunft,
Abends Feuerwerk.

M. 5. IX. A. 7½. J. I

Kosmos M. d. 3. IX. 83. A. 8½ U. L



**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verehelicht:** Hr. Julius Hirschfeld mit Frl. Marie Latz in Berlin. Hr. Dr. jur. Hermann Siemon mit Frl. Agnes Töpffer in Brandenburg a. H. Hr. Ferdinand Peretz mit Frl. Helene Bretting in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.